

# SPERRE

Münsters Monatsmagazin für Arbeit, Soziales & Kultur  
Februar/März 2006

## Besuch vom Sozialdetektiv

Wolle merse  
roilosse!



## Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist schon beeindruckend, wie weit sich die Kreise der neuen Armut in Deutschland ziehen. Nun trifft es anscheinend sogar die „Halbgötter in weiß.“ 20.000 von ihnen haben sich im Januar dieses Jahres zusammengerottet, um auf ihre desaströsen Einkommensverhältnisse und Arbeitsumstände aufmerksam zu machen. Tausende von Arztpraxen blieben an diesem denkwürdigen Mittwoch geschlossen und noch mehr ebenso arme Gesundheitssuchende standen vor verschlossenen Türen. Und es gab eine prompte Reaktion; Gesundheitsministerin Ulla Schmidt sprach den armen Ärzten spontan ihr Mitgefühl aus; viele Ärzte stünden mit dem Rücken zur Wand. Und sie gelobte Besserung. Eine so schnelle Einsicht wünschte ich mir ebenso von Franz Müntefering und seinem Bundesministerium für Arbeit und Soziales.



Vielleicht sollten sich einmal 10% der 670.000 ALG II-Empfänger in Nordrheinwestfalen ein Beispiel an den Ärzten nehmen und einen ähnlichen Streik ausrufen. Aber was bliebe dann geschlossen? Die Arbeitsagenturen? Die Fachvermittlungsdienste? Oder würden die öffentlichen Haushalte in NRW zusammenbrechen, wenn alle 1-Euro-Jobber für einen Tag in den Streik treten würden? Und wenn schon, es würde garantiert nicht die gewünschte Wirkung zeigen.

Von Ministeriumsseite würden sicher lapidare Sprüche kommen wie: Der Aufschwung ist in Sicht. Nicht mehr lange und wir können einigen von euch Jobs in Niedriglohnsegmenten verschaffen, die dank des Kombilohnmodells den Arbeitgeber so gut wie gar nichts mehr kosten. Oder Herr Müntefering würde die Gelegenheit nützen und an diesem Tag tausende von Sozialdetektiven losschicken. Denn wenn die Schmarotzer nicht zur Arbeit erscheinen, müssten sie ja eigentlich zu Hause sein. (Wie mit diesen dann umzugehen ist, lesen sie ab Seite 6). An dieser Stelle noch ein Tipp für die so arg gebeutelten Weißkittel: Schult um, werdet Sozialdetektive, davon werden in Zukunft jede Menge gebraucht.

Ich werde meinen Protest dieses Jahr anders ausleben. Erstmals werde ich zum Karnevalsanzug nach Köln fahren, um die mir zugeworfene Kamelle zurück zu werfen. Verkleiden werde ich mich als Zecke und um den Hals ein Schild tragen: „Bitte keine Almosen“

Peer Denzer  
(Derzeit Nichtmehrarbeitsloser)

**AUFGEBLASENE INFORMATIONEN?  
NICHT MIT UNS!**

Mach dein eigenes Ding und beschränke dich mit deiner Klasse unter [www.schule-und-zeitung.de](http://www.schule-und-zeitung.de) für die Jugendpreise der SZ!

Entdecker gesucht  
Süddeutsche Zeitung

Seite 4	<b>ZUM LEBEN ZU WENIG</b> Weniger Fördern – Mehr Fordern 58er Regelung Verspätete Arbeitssuchmeldung
Seite 6	<b>TITEL-THEMA</b> Sozialdetektive – Wolle mer se roilosse?
Seite 9	<b>KARNEVAL</b> Peer`s Glossenhauer
Seite 10	<b>ERSATZJOBS</b> Kein Wunder
Seite 12	<b>AUF KULT-TOUR</b> Außenseiter-Innenwelten Kunsthau Kannen Psychiatrie in Afrika
Seite 16	<b>ALLES WAS RECHT IST</b> Urteile Anwalt-Tipp zu Eheähnlicher Lebensgemeinschaft
Seite 18	<b>FAMILIE</b> Satire: Bundeszeugungswochen Die Pläne der neuen Familienpolitik
Seite 19	<b>AGENDA 2020</b> Besserung ist langfristig möglich
Seite 20	<b>20 JAHRE cuba</b>
Seite 22	<b>AUFGEMISCHT</b>

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
abm.e.V. (Arbeitslose brauchen Medien)  
Achtermannstr. 7, 48143 Münster

Telefon: (0251) 511121  
E-Mail: sperre@muenster.de

Internet: www.muenster.org/sperre

Redaktion:  
Norbert Attermeyer (noa)  
Lars Brühmann (lb)  
Peer Denzer (pad)  
Claudia Dana Csiszér (cc)  
Stefan Reißmann (sr)  
Arnold Voskamp (avo)

Mitarbeit:  
Anne Neugebauer  
Wilhelm Achelpöbler

Layout, Satz:  
Stefan Reißmann  
Titelbild:  
Stefan Reißmann

Anzeigen/Spenden:  
Maria Hamers, Ulrich Wieners  
Bankverbindung/Spendenkonto:  
Sparkasse Münster  
BLZ 400 501 50, Kto. 4011797

Druck:  
Erdnuß-Druck, Sendenhorst

Auflage: 6.000  
Bezug: per Versand zum Selbstkostenpreis / als Förderabonnement  
Verteilung: Kostenfrei an Auslagestellen im Innenstadtdgebiet Münsters (neue InteressentInnen wenden sich bitte an den Herausgeber).

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Das Urheberrecht für Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren. Jedwede Nutzung, auch auszugsweiser Nachdruck, bedarf der Genehmigung.

Leserbriefe an den Herausgeber. Wir freuen uns über jede Zuschrift. Anonyme Leserbriefe veröffentlichen wir nicht. Das Recht, zu kürzen, behalten wir uns vor.

Nächste Ausgabe (April 2006)  
Redaktionsschluß: 10. März 2006  
Anzeigenschluß: 20. März 2006

Mit finanzieller Unterstützung  
des Europäischen Sozialfonds und des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Europäischer Sozialfonds



Ministerium für  
Wirtschaft und Arbeit  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen

NRW.

## Budgetberatung der Verbraucherzentrale im Stadthaus II

Während sich in besseren Kreisen die Vermögenslage verbessert, stellt das statistische Bundesamt eine zunehmende Verarmung bei denen fest, die nur geringe Einkommen haben. Hartz IV stellt die wirtschaftlichen Fähigkeiten unter eine besondere Prüfung, denn mit 345 Euro im Monat ist nicht einfach auszukommen. Überschuldungen wegen Arbeitslosigkeit nehmen besonders stark zu, dies stellen Inkassodienste und Schuldnerberatungen fest.

Die Verbraucherberatung Münster und die Stadt Münster haben deshalb ein neues Angebot entwickelt: eine Budget-Beratung für Bezieher von Arbeitslosengeld II (Hartz IV), Sozialhilfe und Grundsicherung. Ein Mitarbeiter der Verbraucherberatung sitzt mittwochs von 9 – 13 Uhr im Stadthaus II am Ludgeriplatz im Raum 336 und gibt Tipps, wie man über die Runden kommt. Dieses besondere, offene Beratungsangebot gibt es seit Anfang Dezember 2005. Das Gespräch ist vertraulich, Informationen aus Beratungsgesprächen werden nicht an die Mitarbeiter der Verwaltung weitergegeben.

Der Berater stellt den Ratsuchenden vor, wie man sich einen Überblick über die laufenden Ausgaben und Einnahmen verschaffen kann, also wie man ein Haushaltsbuch führt. Beispielsweise prüft er Handyverträge, er fragt danach, ob Versicherungsverträge notwendig und kostengünstig sind, er fragt nach Verpflichtungen aus Zeitschriften-Abos und kümmert sich auch schon mal um Probleme aus Kaufverträgen und Reklamationen. Wenn Verpflichtungen nicht mehr eingehalten werden können, dann stellt er einen Kontakt zu einer Schuldnerberatung her.

## 58er Regelung

Die 58er Regelung besagt, dass ältere Arbeitslose sich von der Pflicht zu jeder zumutbaren Arbeit oder Maßnahme befreien lassen können, dass sie sehr lange (nämlich 17 Wochen im Jahr) wegfahren dürfen und dennoch weiter Arbeitslosenunterstützung erhalten, wenn sie eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnen. Sie gelten nicht mehr als arbeitslos. Sie erhalten keine Fortbildung oder sonstige Eingliederungsleistung mehr. Sie verpflichten sich im Gegenzug dazu, zum frühestmöglichen Zeitpunkt

in eine ungekürzte Rente zu gehen. Voraussetzung für die Vereinbarung ist, dass sie vor einem bestimmten Stichtag 58 Jahre alt sind und einen Anspruch auf Arbeitslosengeld oder Hartz IV haben (§ 428 SGB III, § 65 Abs. 4 SGB II).

Der Stichtag war zunächst auf den 31.12.05 festgelegt. So war es vielen älteren Arbeitslosen zum Jahreswechsel gesagt worden, mit der drängenden Empfehlung, jetzt doch noch schnell zu unterschreiben. Wer als Hartz IV-Bezieher nicht unterschreibt, dem drohe ab Januar 2006 eine vorzeitige Zwangsverrentung mit Abschlägen von der Rente.

Die cuba-Arbeitslosenberatung hatte am 22.11.2005 eine Informationsveranstaltung mit Herrn Hösker von der Agentur für Arbeit Münster. Herr Hösker stellte ausdrücklich den Wortlaut des Gesetzes klar, nämlich dass alle, die die Voraussetzungen für die 58er Regelung vor dem Stichtag erfüllen, auch nach dem Stichtag noch unterzeichnen können. Für sie hat die Drohung der vorzeitigen Zwangsverrentung mit Rentenabschlägen also keine Bedeutung. Sie können auch nach dem Stichtag die 58er Vereinbarung unterschreiben, mit Schutz ihrer Rentenansprüche. Anders sieht es für die aus, die erst nach dem Stichtag 58 werden oder danach erst arbeitslos werden. Ihnen droht die Rentenkürzung tatsächlich.

Kurz vor Weihnachten hat der Gesetzgeber den Stichtag verschoben, nun auf den 31.12.2007. Also noch mal kurz zusammengefasst: Wenn Sie vor Ende 2007 arbeitslos sind und 58 Jahre alt, können Sie sich von der Annahme jeder zumutbaren Arbeit oder Maßnahme befreien lassen und dennoch weiter Arbeitslosengeld oder Arbeitslosengeld II beziehen – sofern Sie denn einen Anspruch haben. Sie dürfen bis 17 Wochen im Jahr ortsabwesend sein. Sie gelten nicht mehr als arbeitslos. Das können Sie auch noch nach 2007 vereinbaren.

Dazu ein Reformvorschlag der Sperre: Die Bundesagentur für Arbeit rechnet mit einer Halbierung der Arbeitslosigkeit nicht vor 2020, siehe der Beitrag zur „Agenda 2020“ in diesem Heft. Angesichts dieser Prognosen wird die 58er-Regelung auf alle Arbeitslosen ausgedehnt. Das reduziert die Arbeitslosigkeit gewaltig. Die Kosten sinken, weil keiner bezahlt werden muss, der den Arbeitslosen fehlenden Arbeitswillen unterstellt und sie zu einer nicht existenten Arbeit mobilisieren soll.

# ZUM LEBEN ZU WENIG

## Weniger Fördern – Mehr Fordern

Die soziale Betreuung (Fallmanagement) für Alleinerziehende im Hartz IV in Münster wird eingestellt, so die Planungen der Stadt Münster. Die FallmanagerInnen sollen künftig Hartz IV-Anträge bearbeiten, damit sich die Anträge nicht stauen.

Mehr Fordern will das Arbeitsamt. Ein-Euro-Jobs sollen nicht mehr nur als freiwillige Angebote zum beruflichen Einstieg vergeben werden. Zusätzlich dazu sollen spezielle Ein-Euro-Jobs zur Kontrolle der Arbeitsbereitschaft eingerichtet werden.

## Aufnahme einer schlecht bezahlten Stelle

Wer eine schlechter bezahlte Beschäftigung aufnimmt und erneut arbeitslos wird, kann bislang an ein früheres höheres Arbeitslosengeld anknüpfen, wenn die vorherige Arbeitslosigkeit weniger als drei Jahre vorbei ist. Dieser Bestandsschutz gilt bei einer Arbeitslosigkeit ab 1.2.06 nur noch, wenn der frühere Arbeitslosengeldbezug weniger als zwei Jahre zurückliegt. (§ 131 Abs.4: „Hat der Arbeitslose innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Entstehung des Anspruchs Arbeitslosengeld bezogen, ist Bemessungsentgelt mindestens das Entgelt, nach dem das Arbeitslosengeld zuletzt bemessen worden ist.“) Befristete schlecht bezahlte Verträge sollte man darum nicht für zwei Jahre, sondern nur für z.B. 23 Monate und drei Wochen abschließen. Der Arbeitgeber wird das verstehen und hat dann weniger Hemmungen, wenig Lohn zu bezahlen. Wer nachträglich das Ende der Befristung vorzieht, und der Arbeitgeber bescheinigt dies in der Arbeitsbescheinigung, der muss mit einer Sperrzeit rechnen.



# LEBEN ZU WENIG

## Rundfunk- und Fernsehgebühren

Radio- und Fernsehgebühren sind nicht billig: 17,03 Euro im Monat. Jedes Vierteljahr zieht die GEZ 51 Euro ein. Manche melden sich darum erst gar nicht an, sie sehen und hören schwarz. Den GEZ-Beauftragten lassen sie nicht in ihre Wohnung hinein, und erzählen ihm an der Haustür, sie hätten kein Radio und kein Fernsehen. Die meisten aber zahlen - oder sie lassen sich von den Kosten befreien, wenn sie Befreiungsgründe anführen können.

Über die Befreiung von den Rundfunk und Fernsehgebühren beschließt seit April 2005 die GEZ selbst und nicht mehr die Wohnortgemeinde. Befreit wird man, wenn man entweder so bedürftig oder so behindert ist, dass man kaum noch am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann. Die entsprechende Behinderung hat man, wenn das Versorgungsamt in den Behindertenausweis die Buchstaben RF einstempelt. Und Bedürftigkeit heißt: Bezug von Sozialhilfe, Hartz IV, Grundsicherung oder Bafög. Die entsprechenden Bescheide müssen vorgelegt werden. Es reicht nicht, dass man genau so arm ist wie ein Hartz IV-Empfänger, man muss tatsächlich selbst Hartz IV erhalten und den Bescheid vorlegen.

Es gibt noch einen Sonderfall: Der heißt Besondere Härte. Darunter kann man alles Mögliche fassen. Wenn Sie denken, das trifft für Sie zu, dann legen Sie dem Antrag direkt eine Begründung bei, dass bei Ihnen eine besondere Härte vorliegt.

Den Antrag auf Befreiung von den Rundfunk-Gebühren schickt man zur GEZ nach Köln zusammen mit den Dokumenten, die belegen, dass man berechtigt ist. Diese Belege müssen Originale oder beglaubigte Kopien sein. Das ist oft mit Mühen und Kosten verbunden.

Die Stadt Münster macht es leichter, den Antrag zu stellen. Gehen Sie mit Ihrem Bescheid über Behinderung oder Bedürftigkeit sowie einer Kopie davon ins Bürgeramt. Dort bekommen Sie den GEZ-Antrag und eine kostenlose Beglaubigung der Kopie. Das Amt leitet den fertig ausgefüllten Antrag und die beglaubigten Kopien weiter an die GEZ.

Die Gebührenbefreiung setzt nicht sofort ein sondern erst in dem Monat, nach dem die GEZ den Antrag erhält. Eine rückwirkende Befreiung gibt es nicht. Werden Sie darum immer frühzeitig aktiv!

Wenn Ihr Antrag abgelehnt wird, und Sie nicht einverstanden sind, dann schreiben Sie an die GEZ: Ich lege Widerspruch ein. Nennen Sie die Gründe, warum Sie doch von den Gebühren befreit sein müssen. Schreiben Sie beispielsweise: bei mir liegt aus folgenden Gründen eine besondere Härte vor, erstens und zweitens.

## Verspätete Arbeitssuchmeldung

Wer die Arbeit verliert, soll sich mit Kenntnis des Termins arbeitssuchend melden, um möglichst schon vor Ende der Beschäftigung einen Anschlussjob gefunden zu haben. So war die Theorie des Herrn Hartz (hat der eigentlich inzwischen eine neue Arbeit?). Die diese Pflicht nicht kennen und sich zu spät melden, werden bestraft mit einer Kürzung des Arbeitslosengeldes. Tatsächlich aber hat sich die Zahl der Arbeitslosen nur erhöht, seit diese Idee Gesetz wurde, da sich viele Arbeitslose frühzeitig melden. Vor dreißig Jahren war es so gut wie selbstverständlich, ohne Arbeitslosigkeit von einer Stelle in die andere zu wechseln - da gab es viele offene Stellen, aber keine Pflicht und Kürzung. Die Kürzung ist umstritten, es gibt viele Gerichtsverfahren, selbst am Bundessozialgericht streiten sich die Richter, ob die säumigen Arbeitslosen gestraft gehören (siehe Sperre November 2005). Jetzt hat der Gesetzgeber die Sanktion verändert, um einem Kritikpunkt zu begegnen. Künftig wird das Arbeitslosengeld nicht mehr nach undurchschaubaren Maß-

stäben gemindert, sondern es gibt pauschal eine Woche Sperrzeit für jeden, der sich zu spät meldet. Die anderen Kritikpunkte der Meldepflicht sind von der jetzigen Änderung nicht berührt.

## Ich-AG-Zuschuss bis Ende Juni 2006

Der Ich-AG-Zuschuss (oder amtlich Existenzgründungszuschuss) läuft nicht zum 31.12.05 sondern zum 30.6.06 aus. Danach wird es eine grundlegende Neuordnung der Gründerförderung durch das Arbeitsamt geben, also auch das Überbrückungsgeld wird neu gestaltet. Es sollen nicht mehr so viele neue Selbständige gefördert werden. Das Amt bzw. der jeweilige Arbeitsvermittler soll größeren Ermessensspielraum erhalten und einfacher ablehnen dürfen. Die Existenzgründungsförderung für Arbeitslose ist in einer aktuellen Untersuchung für den Bundestag als erfolgreiche Arbeitsförderung eingestuft worden, dass gerade hieran gespart wird, ist nur schwer zu verstehen.

## Kürzer Arbeitslosengeld

Ältere mit langen Beitragszeiten haben ab dem 1.2.06 einen kürzeren Arbeitslosengeldanspruch. Ältere ab 47 Jahre können bislang bis 32 Monate Alg erhalten, das wird ab Februar deutlich weniger. Bis 55 gibt es maximal ein Jahr lang Arbeitslosengeld. Erst danach verlängert sich ein Anspruch möglicherweise auf 15 bzw. 18 Monate.

## Betriebskostenabrechnung verjährt

Betriebskosten müssen in einem angemessenen Zeitraum auf die Mieter umgelegt werden, das heißt: bis 12 Monate nach Ablauf der Abrechnungsperiode. In den meisten Mietverträgen ist das Kalenderjahr die Abrechnungsperiode für die Nebenkosten. Ein Vermieter, der jetzt noch die Nebenkostenabrechnung für das Jahr 2004 vorlegt, kommt zu spät.

Das kann negative Folgen für den Vermieter haben: Eventuelle Nachforderungen sind verjährt, Mieter brauchen sie nicht mehr zu bezahlen. Umgekehrt haben Mieter weiterhin Anspruch darauf, dass der Vermieter eine Abrechnung über die Nebenkosten und über ihre Vorauszahlungen erstellt und ein eventuelles Guthaben erstattet.

# Sozialdetektive Wolle mer se roilosse?

## Helau mit Hartz und Hausbesuchen

**ALG II macht einsam – nicht nur zu Karneval. Um diesem sozialen Manko ein Ende zu setzen, hat Herr Clement Mitte 2005 die Zwangsbetreuung für ALG II-Empfänger angeordnet. Geistig wurde damit der Weg, den die Große Koalition weiterhin beschreiten will, vorgehängt, um den Missbrauch mit dem Thema „ALG II-Missbrauch“ in schwindelerregende Höhen zu treiben.**

Dies soll so aussehen: Eine oder mehrere vom Amt bestellte Personen, so genannte „(Sozial)Kontrolleure“ klopfen unangekündigt an der Wohnungstüre des ALG II-Empfängers und begehren Einlass. Meist ohne begründeten Verdacht auf Leistungsmissbrauch, dafür aber mit bester deutscher Gründlichkeit werden Betten, Wäsche-

schränke und Zahnputzbecher untersucht und peinliche Fragen gestellt. Im Internet lassen sich Berichte von „Besuchten“ finden, die von Aufforderungen, die privaten Liebesbriefe zu offenbaren oder den Privat-PC durch den Kontrolleur durchforsten zu lassen, zeugen. In den gebührenfinanzierten Mainstreammedien wird entgegen deren Informationsauftrag gerne suggeriert, dass den Sozialkontrolleuren Einlass zu gewähren und jegliche Information zu geben sei. So sieht man beispielsweise eine eingeschüchterte ALG II-Empfängerin, die sich in ihrer eigenen Wohnung einem hochnotpeinlichen Verhör durch einen Kontrolleur stellt, weil dieser findet, dass die Trennung von ihrem Partner „zeitlich verdächtig nahe“ an ihrer Antragstellung für das ALG II lag.

Der Arbeitslose sollte sich von der Annahme verabschieden, dass alles, was das Amt tut, auch rechtens sei.

Man sollte es nicht meinen, aber: Auch für Arbeitslose gilt das Grundgesetz und der Schutz der Wohnung gehört ebenso dazu. Dies ist im *Artikel 13* des Grundgesetzes verankert. Fasst man diesen Artikel zu einer Faustregel zusammen, kommt heraus, dass man absolut niemanden in seine Wohnung hineinlassen muss, es sei denn, es handelt sich um einen Ermittlungsbeamten mit richterlichem Durchsuchungsbefehl, oder die



„durch die in den Gesetzen vorgesehenen anderen Organe“ (Formulierung des Bundesverfassungsgerichtes) verschaffen sich Zutritt zu einer Wohnung bei Gefahr im Verzug.

Die vernünftigste Reaktion auf einen unangekündigten Hausbesuch des Amtes ist also, den Kontrolleur darauf hinzuweisen, dass er den Bürger unaufgefordert darüber aufzuklären hat, dass man ihn nicht in die Wohnung lassen muss (*Aufklärungs- und Beratungspflicht nach SGB I, §13, 14*). Des Weiteren kann man ihm entgegenen, er möge sich für den nächsten Besuch bitte schriftlich anmelden und in diesem Schreiben den Grund des Hausbesuches darlegen. Überdies kann man Beistände (vom Leistungsempfänger frei gewählte Personen) für diesen Besuch hinzuziehen, was einem nach *§ 13 SGB X* auch zusteht.

Generell ist zu sagen, dass das Amt alle Wege zur Klärung des Verdachtsmomentes des Leistungsmissbrauches ausgeschöpft haben muss, bevor es vor Ort ermitteln kann. Dies kann beispielsweise durch einen Schriftwechsel oder ein Gespräch mit dem Leistungsempfänger erfolgen. Wurden diese Möglichkeiten erfolglos ausgeschöpft, wird ein Hausbesuch avisiert.

Der Kontrolleur hat sich auszuweisen, bevor er in die Wohnung darf. Die Beistände sollten Name, Vorname, Dienststelle und Diens-

## Die Würde des Menschen steht unter Finanzierungsvorbehalt (Hartz V - VII)

trang der Kontrolleure erfragen. Diese Angaben sollte man notieren, überdies empfiehlt es sich, einen der Beistände ein Protokoll des Hausbesuches erstellen zu lassen. Anschließend müssen die Kontrolleure sofort und direkt vor Ort einen Beleg für den begründeten Verdacht auf Leistungsmissbrauch vorlegen (ein „nur mal nachsehen“ gilt nicht als Beleg für einen zu begründenden Verdacht auf Leistungsmissbrauch). Oft soll als „Beleg“ für den Verdacht einer eheähnlichen Gemeinschaft ein Befragungsergebnis der Nachbarschaft dienen. Hierzu hat das Sozialgericht Düsseldorf festgestellt, dass das heimliche Ausforschen von ALG II-Empfängern unzulässig ist: Die Behörden dürfen zur Ermittlung einer so genannten eheähnlichen Lebenspartnerschaft nicht ohne vorherige Information und Einverständnis des Betroffenen seine Nachbarn oder sonstige Dritte befragen (AZ: S 35 AS 343/05 ER). Informationen, die illegal aus solchen Quellen gewonnen wurden, sind nicht verwertbar.

Anzeige

### Sozialdetektei „Wurst-Meier“



**HAUSBESUCHE**

**RUF! MICH! AN!**

**09005-920295**

**Tabulos Schamlos Direkt**

Können keine Belege für einen zu begründenden Verdacht auf Leistungsmissbrauch erbracht werden, sind folgende Straftatbestände erfüllt:

- Hausfriedensbruch (§ 123 StGB)
- Nötigung (§ 240 StGB)
- falsche Verdächtigung (§ 164 StGB)

Sollte, um in die Wohnung zu gelangen, mit Leistungskürzung oder –sperre gedroht worden sein, kommt noch hinzu:

- Bedrohung (§ 241 StGB)
- Rechtsbeugung im Amt (§ 339 StGB)
- Beihilfe (§ 27 StGB)

Die ausformulierten Gesetzestexte kann man unter <http://bundesrecht.juris.de/stgb/> nachlesen.

Für den unwahrscheinlichen Fall, dass ein Kontrolleur sich tatsächlich gegen den Willen des ALG II-Empfängers Zutritt zur Wohnung verschafft, sollte man die Polizei rufen. Oben angeführte Delikte kann man dann anzeigen. Damit die Zeugen für alle Straftatbestände in der Überzahl sind, ist es anzuraten, dass man dafür Sorge trägt, dass mehr Beistände als Kontrolleure vor Ort sind.

Bekommt man daraufhin einen Bescheid vom Amt der ARGE über eine nicht näher begründete Kürzung des ALG II (ungeachtet des eigenen Hinweises auf die Nichtexistenz einer eheähnlichen Lebenspartnerschaft und des Urteils des Bundesverfassungsgerichtes zu diesem Thema weiter unten), sollte man so reagieren, wie es die Not gebietet: Man legt Widerspruch gegen die Leistungskürzung oder –streichung bei der Behörde ein. Gleichzeitig geht man zum Sozialgericht und erwirkt dort eine einstweilige Anordnung auf Fortzahlung der Leistung mit Eilantrag. Dies ist auch durch persönliche Vorsprache möglich. Man braucht nicht den Widerspruchsbescheid der Behörde abzuwarten, da der Widerspruch in ALG II Angelegenheiten keine aufschiebende Wirkung hat. Auf folgende Urteile kann man sich beispielsweise in der Antragstellung berufen:

*Landessozialgericht Sachsen-Anhalt Beschluss - 22.04.2005 - L 2 B 9/05 AS ER Sozialgericht Magdeburg S 22 AS 11/05 ER.*

Allgemein ist zu sagen, dass das Landessozialgericht Halle die Eignung von Hausbesuchen durch Sozialkontrolleure zur Ermittlung einer eheähnlichen Gemeinschaft mit dem Beschluss vom 22. April 2005, Az. L 2 B 9/05 AS ER verneint:

Das Gericht meint, dass der Besuch des Außendienstes kaum geeignet sei, entscheidungserhebliche Tatsachen für das Vorliegen einer eheähnlichen Gemeinschaft zu ermitteln, da die Intimsphäre zur Klärung dieser Frage nicht ausgeforscht werden dürfe. Die Ablehnung des Hausbesuchs sei durch die grundgesetzlich geschützte Unverletzlichkeit der Wohnung gedeckt (Artikel 13 GG).

Dies ist logisch, betrachtet man die Kriterien des Bundesverfassungsgerichtes (17.11.1992, Az. 1 BvL 8/87) für eine eheähnliche Lebenspartnerschaft und damit Bedarfsgemeinschaft nach SGB II. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- auf Dauer angelegt,
- wechselgeschlechtlich (homosexuelle Verbindungen als Indiz sind ausdrücklich ausgeschlossen, da nicht eheähnlich im Sinne des Bundesverfassungsgerichtes),
  - monogam, durch Exklusivität geprägt,
  - über eine reine Haushalts- und Wirtschaftsgemeinschaft hinausgehend,
  - enges Verbundenheitsgefühl, so dass das Einkommen beider zuerst für den gemeinsamen Lebensunterhalt und danach erst für die Befriedigung persönlicher Bedürfnisse ausgegeben wird,
  - vorhandene Bereitschaft der Partner, füreinander finanziell einzustehen (das Fehlen dieser Bereitschaft ist lt. Bundesverfassungsgericht ein Indiz für das Nichtbestehen einer eheähnlichen Lebenspartnerschaft),
  - weitere eindeutige Umstände, die auf die Lebenspartnerschaft schließen lassen, z.B. gemeinsame Pflege von Angehörigen,



## Der Denunziant

(Paul A. Weber)

Das Bild entstand als Zeichnung 1934.

Eine sexuelle Beziehung zueinander ist laut Bundesverfassungsgericht kein Indiz für eine eheähnliche Lebenspartnerschaft.

Die oben genannten Indizien für eine eheähnliche Lebenspartnerschaft sind offensichtlich kaum an der Anzahl der Zahnbürsten im Becher, den fremden Anziehsachen im Zimmer, der (nicht vorhandenen) Fächeraufteilung im Kühlschrank oder dem zerwühlten Doppelbett festzumachen. Denn alleine an der Definition des Bundesverfassungsgerichtes einer eheähnlichen Lebenspartnerschaft ist schon zu sehen, dass es eben nicht reicht, miteinander in einer gemeinsamen Wohnung Geschlechtsverkehr zu haben und unter derselben Adresse gemeldet zu sein. Auch die Existenz eines lediglich mündlichen Untermietvertrages für einen Mitbewohner reicht nicht aus, um eine eheähnliche Lebenspartnerschaft darzustellen (BVerfG, Urteil vom 17. November 1992, BVerfGE 87, 234; BVerwG, Urteil vom 17. Mai 1995 – 5 C 16/93, BVerwGE 98,195). Lediglich die Dauerhaftigkeit des Zusammenlebens kann ein Indiz sein, welches auch ohne eine Vor-Ort-Ermittlung vom Amt durch eine Nachfrage beim Einwohnermeldeamt festgestellt werden kann. Allerdings ist zu erwähnen, dass es auch zweigeschlechtliche Wohngemeinschaften gibt, die seit Jahren existieren. Die Kriterien des Bundesverfassungsgerichtes sind demnach durch hausbesuch nicht feststellbar.

Überdies muss das Amt andere Methoden zur Aufdeckung einer eheähnlichen Lebenspartnerschaft einem Hausbesuch vorziehen.

Gerade in Zeiten, in denen regierungsseitig alles versucht wird, den Arbeitslosen ihre Grundrechte streitig zu machen und sie zu demütigen, ist es ein Gebot, penibel auf diese zu bestehen. Im Zweifelsfalle hat man eher Negatives zu befürchten, wenn man den Kontrolleur in die Wohnung lässt, schließlich gibt es auch genügend Fälle, in denen die „Ich habe nichts zu verbergen“-Attitüde eines Leistungsempfängers ausgenutzt und das Vorhandensein einer eheähnlichen Part-

nerschaft konstruiert wurde. Zum Beispiel anhand des „Indizes“ eines frisch bezogenen Doppelbettes, wie jüngst der Sender WDR 2 zu berichten wusste.

Jeder hat etwas zu verbergen. Nämlich seine Privatsphäre.

### Zur Erinnerung:

*Artikel 1 Absatz 1 Grundgesetz:*

*Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.*

Noch Fragen?

lb



Im Fadenkreuz des Staates



## Peer's Glossenhauer

Eine Glosse (griechisch: „Zunge, Sprache“ über lateinisch glossa) ist im heutigen Sprachgebrauch ein kurzer und pointierter, oft satirischer oder polemischer journalistischer Meinungsbeitrag in einer Zeitung oder Zeitschrift. Die journalistische Glosse wird geschrieben über witzige sowie ernste Themen, „große“ weltpolitische aber auch „kleine“ lokale Ereignisse. Häufige Stilmittel sind Ironie und Übertreibung. Einen solchen Beitrag werde ich versuchen, in regelmäßigen Abständen für die nicht gänzlich abgeneigte Leserschaft zu bringen.

### Alaaf Helau, du arme arbeitslose S..

Der Tag fing schon bescheiden an. Frühes Aufstehen ist ja eigentlich kein Thema für mich, aber wenn morgens um sechs schon Angie Merckels Stimme aus dem Radiowecker plärrt, was kann da schon aus dem Rest des Tages werden. Mühsam räkelt ich mich aus den Kissen um der Kanzlerin's Stimme mit einem gezielten Schlag auf die Schlummertaste meines Radioweckers zum Schweigen zu bringen. Etwas zu spät, leider hatte ich schon gehört was ich gar nicht hören wollte. Dieses Gefasel von Kombilohn und neuen Perspektiven für Deutschland würde mich sicher wie ein schlechter, aber tief ins Zentralohr eindringender Song den Rest des Tages begleiten. Mit gequältem Stöhnen wand sich mein Körper in die Lotrechte. Der Muskelkater, welchen ich mir nach Monaten des Nichtstuns an meinem ersten Arbeitstag als 1-Eurojobber eingehandelt hatte, war nicht von schlechten Eltern.

Ich schmunzelte grimmig bei dem Gedanken daran, was sie sich wohl heute für uns haben einfallen lassen. Gestern war es Schneeschieben, Salzstreuen und danach ein paar Stunden Schutt in Container schippen... meine Arme fühlten sich mittags an, als wären sie so lang wie die Tentakel einer Riesenkralche.

Während ich genüsslich eine Tasse Kaffee in mich hineingoss und an meinem Brot kaut, ging mir diese Textzeile unserer Kanzlerin

wieder durch den Kopf. Allerdings in etwas abgewandelter Form: „Kombilohn, Kombilohn, ja das ist der blanke Hohn. Soll Arbeitsplätze schaffen, ich kann's nicht wirklich raffen...“ summte ich in mich hinein. Ja klar, und durch 1-Euro-Jobs werden auch keine Arbeitsplätze vernichtet, dass ich nicht lache. Auf dem städtischen Bauhof hatten sie bis Ende letzten Jahres 2 Hilfskräfte auf 400-Euro-Basis beschäftigt, deren Stellen nun durch vier zugeteilte 1-Euro-Stellen ersetzt worden waren. Klasse! Die ehemaligen 400-Euro-Jobber standen nun wieder voll der Agentur zur Vermittlung zur Verfügung. Vielleicht werden sie ja meine Nachfolger, wenn in 6 Monaten meine Stelle hier ausläuft.

Behäbig und „hochmotiviert“ schlich ich zur Bushaltestelle. Im Bus schlug mir eine drückende Stimmung entgegen. In den Gesichtern der Fahrgäste spiegelten sich so ziemlich alle negativen Gefühle wieder, die ich kenne. Von Trostlosigkeit über Ratlosigkeit bis hin zur völligen Frustration reichte das Mienenspiel. „Oh mensch“ dachte ich bei diesem Anblick „und die sind Deutschland?“ „Armes Deutschland“

Aber nächste Woche ist ja Karneval und dann wird wieder geschunkelt, gelacht und Spaß ausgelebt, der dann wieder für ein Jahr reichen muss.

pd

### Hessische Büttenrede

„Alaaf und Helau! - Seid ihr bereit?  
Willkommen zur Beklopptenzeit!  
Mer kenne des aus Akte X,  
doch Mulder rufe hilft da nix,  
des kommt durch Strahle aus dem All,  
und plötzlich ist dann Karneval!  
(Tusch)

Uff einen Schlach werd'n alle dämlich,  
denn das befiehlt das Datum nämlisch!  
Es ist die Zeit der tollen Tage,  
so eine Art Idiotenplage,  
eine Verschwörung, blöd zu werden,  
die jährlich um sich greift auf Erden.  
Ei' wahre Ausgeburt der Hölle,  
und Ausgangspunkt davon ist Kölle!  
(Tusch)

Denn dort gib't's nisch nur RTL,  
das Fernseh-Einheitsbri-Kartell,  
sondern aach jede Menge Jecken,  
die sich auf Nasen Pappe stecken,  
in Teufelssekten sich gruppieren  
danach zum Elferrat formieren  
und dann muss selbst das döfste Schwein  
dort auf Kommando fröhlich sein.  
(Tusch)

Auf einmal tun in allen Ländern  
die Leude sich ganz schlimm verändern  
Sie geh'n sich hemmungslos besaue  
und fremde Mensche Freibier kaue  
schmeiße sich Bonbons an die Schädel,  
betatsche Jungens und aach Mädle  
und tun eim jede, den sie sehen,  
ganz fuschbar uff de Eier gehen!  
Sie tun nur noch in Reime spreche  
und sind so witzisch, man könnt' breche,  
bewege sich in Polonäsen,  
als trügen sie Gehirnprothesen,  
man möschte ihnen - im Vertrauen  
- am liebsten in die Fresse hauen!  
(Tusch und Konfetti-Kanone)

Doch was soll man dagege mache?  
Soll man vielleicht noch drüber lache?  
Es hilft kein Schreie und kein Schimpfe,  
man kann sich nich mal gegen impfe,  
die Macht der Doofen ist zu staak,  
als dass man sich zu wehr'n vermag!  
(kein Tusch)

Am besten ist, man bleibt zu Haus  
und sperrt den Wahnsinn aanfach aus.  
Man schließt sich ein paar Tage ein  
und lässt die Blöden blöde sein!  
Der Trick ist, dass man sich verpisst  
bis widder Aschermittwoch ist!

Und steht ein Zombie vor der Tür,  
mit so 'nem Pappnasengeschwür,  
und sagt statt „Hallo“ nur „Helau“,  
dann dreh sie um, die dumme Sau,  
und tritt ihr kräftisch in den Arsch  
und ruf dabei: Narrhalla-Marsch!“  
„Vielen Dank ...“  
(Tusch, Narrhalla-Marsch mit schnellem  
Weglaufen)

Quelle: Internet



Wer sich erinnern kann: Mit dem Wundermittel Kombilohn war Florian Gerster so berühmt geworden, dass er zum Chef der Bundesanstalt für Arbeit gemacht werden musste. Mainzer Modell hieß es, wegen Gerster aus Mainz. Aus dem Wunder wurde nicht viel. Gerster musste gehen, die Ära Hartz begann. In den drei Jahren seit dem Start der Hartz-Reformen gingen über 1 Million reguläre, sozialversicherte Stellen verloren, das ist jede dreißigste. Für die nächsten Jahre, so müssen wir befürchten, werden trotz aller Wundermittel kaum neue Stellen aufgebaut werden (siehe den Artikel zur „Agenda 2020“ in dieser Sperre).

Keine Stellen, keine Chance, also nutze sie! Wie geht das? Kaum etwas verdienen und dennoch etwas was zu beißen haben? Neues aufbauen ohne Lohn? Einen alphabetischen Überblick über eine Reihe von Ersatzjobs geben wir im folgenden.

## ABM

Vor 20 Jahren war es nicht unüblich, mit ABM (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) wichtige Berufserfahrungen zu sammeln, einen Einstieg zu finden und gleichzeitig etwas neues aufzubauen. Das wäre ohne die finanzielle Förderung mit etwa 50 ABM kaum vorstellbar gewesen. ABM finanzieren die Beschäftigung von Arbeitslosen bei öffentlich interessanten und sonst nicht bezahlbaren Tätigkeiten. Diese Förderungsmöglichkeit des Arbeitsamtes ist inzwischen gründlich eingeschrumpft worden. Sie bringt heute einen Zuschuss von etwa 1000 Euro für eine volle Stelle, dafür muss aber tarifnah entlohnt werden, ABM geht also praktisch nur bei Hilfsarbeiten in untersten Lohngruppen. Eine Reihe von Trägern in Münster bietet ABM als Mittel zum Berufseinstieg an. Das mit ABM vergleichbare Programm Arbeit statt Sozialhilfe wurde von den Hartz-Reformen komplett gefressen.

## Aufwandsentschädigung

Eine Tätigkeit mit Aufwandsentschädigung sichert in der Regel (also außerhalb von Parlament oder Aufsichtsrat) nicht den Lebensunterhalt. Sie ist eine Zuwendung für ein nebenberufliches Engagement, um den damit verbundenen Aufwand zu decken.

Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche oder nebenberufliche Tätigkeiten bei gemeinnützigen und ähnlichen Trägern werden bis zu einer bestimmten Summe (1848 Euro im Jahr oder 154 im Monat) nicht zur Steuer oder zur Sozialversicherung herangezogen. Übungsleiterpauschale heißt der Fachausdruck im Sport, gleiches gilt aber auch für Dozenten- und Künstlertätigkeiten, für Katastrophenschutz, Pflegedienste, Jugendhilfe und Kommunalpolitik. Im Arbeitslosenrecht werden steuerfreie Aufwandsentschädigungen nicht als Einkommen auf Arbeitslosengeld oder auf Hartz IV angerechnet. Geht die Aufwandsentschädigung über diese Grenze hinaus, dann gelten ab dann die Regeln für Nebeneinkommen.

## Ehrenamt, Freiwilligenarbeit

Solange die ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeit einer bezahlten Arbeit oder einer beruflichen Qualifizierung nicht im Wege steht, können sich Arbeitslose unbeschränkt engagieren und gleichzeitig Arbeitslosenunterstützung beziehen. Mit ehrenamtlicher Arbeit oder freiwilligem Engagement verdient man in der Regel nichts. Man setzt aber seine Fähigkeiten nutzbringend ein. Man kann für andere etwas tun, die bedürftig sind, z.B. in einer Altenbegegnungsstätte. Man kann etwas neues aufbauen helfen wie z.B. eine Eltern-Kind-Gruppe. Oder man engagiert sich im Sportverein, im Arbeitslosenzentrum oder einer politischen Gruppe. Man kriegt Anerkennung für das, was man tut, man lernt neues, man ist nicht so allein und man hat eine Struktur für den Tag.

## Ein-Euro-Job

1-Euro-Jobs sind eine Arbeitsförderungsmaßnahme für ALG II-Bezieher. Sie sind Arbeitsgelegenheiten, die nicht normal mit Lohn oder Gehalt bezahlt werden. Das Hartz IV-Amt zahlt 1 bis 2 Euro pro Arbeitsstunde zusätzlich zu Hartz IV (Arbeitslosengeld II). 1-Euro-Jobs haben auch andere Namen, z.B. Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung, Zusatzjobs, Brückenjobs und dergleichen mehr. Vorab muss eine Beratung laufen, in welcher Form sie zum beruflichen Einstieg beitragen. Sie dürfen nicht in Vollzeit laufen, sondern müssen Platz lassen für Integrationsbemühungen in normale Stellen

# KE WUN

**Im Moment wird gerade ein neues Wundermittel gegen Arbeitslosigkeit diskutiert, der Kombilohn. Unternehmen zahlen für „einfache Arbeit“ einen Billiglohn, das Arbeitsamt legt soviel drauf, dass man von der Arbeit leben kann. Und schwupp ist die Arbeitslosigkeit halbiert.**

und sollen 6 bis maximal 12 Monate dauern. 1-Euro-Jobs findet man bei staatlichen oder kirchlichen Einrichtungen und gemeinnützigen Vereinen. Die Arbeiten müssen im öffentlichen Interesse liegen, sie dürfen keine reguläre bezahlte Arbeit verdrängen. Wenn man Glück hat, bringen sie den gleichen positiven Nutzen wie ehrenamtliche Arbeit, und man hat etwa 100 Euro zusätzlich im Monat. Wenn man Pech hat, fällt man in die Hände von kleinen Königen, die einen als zweitklassig behandeln und zudem noch reguläre Arbeit ersetzen.

## Entgeltvariante Arbeitsgelegenheiten

Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante sind Arbeitsförderungsmaßnahmen wie ABM und 1-Euro-Jobs, also zusätzlich zur regulären Arbeit einer Einsatzstelle und im öffentlichen Interesse liegend. Aber sie werden viel besser finanziert, nahezu wie reguläre Arbeit, mit sozialversicherungspflichtiger Entlohnung, in Münster 70 % vom regulären Tarif. Die Stelle soll bis 10 Monate dauern.

# I N D E R

## Honorartätigkeiten

Honorar ist die Bezahlung für eine selbstständig organisierte Arbeit, für einen Werkvertrag, wie man auch sagt. Der Auftraggeber ist nicht für eine durchgehende Bezahlung zuständig, er zahlt nur das Erbringen eines Ergebnisses. Bei der Nachhilfestunde beispielsweise kriegt der Nachhilfelehrer nur die Zeit mit dem Kind bezahlt, nicht die Zeit der Vorbereitung, nicht die Stunden, die wegen Urlaub oder Krankheit ausfallen. Honorarkräfte müssen selbst ihre Steuern und Beiträge für Krankenversicherung oder Altersvorsorge bezahlen. Entsprechend höher sind üblicherweise die Stundensätze. Wer eine Honorartätigkeit oder einen Werkvertrag angeboten bekommt, sollte sich das Honorar gut durchrechnen, damit die Zeiten ohne Einkommen sowie die Kosten für Weiterbildung, für Beschaffung neuer Aufträge, für Urlaub oder Krankheit, für Steuern und Soziale Sicherung mit abgedeckt sind. Der Begriff Honorarjob wird fälschlicherweise auch für andere nicht versicherte Tätigkeiten, z.B. Minijobs benutzt, die jedoch weit entfernt sind von der Bezahlung oder den Freiheiten einer echten Honorartätigkeit.

## Ich-AG & Co KG

Die Existenzgründungsförderung mit Überbrückungsgeld oder Ich-AG-Zuschuss ist in den vergangenen Jahren die erfolgreichste Arbeitsförderung der Arbeitsämter gewesen. Der Ich-AG-Zuschuss – amtlich Existenzgründungszuschuss – soll jobbenden Arbeitslosen einen geordneten Weg in eine halbwegs tragfähige Existenz bereiten, er deckt für drei Jahre die Sozialversicherungsbeiträge. Das Überbrückungsgeld gibt einen kräftigeren Anschlag, aber nur für sechs Monate. Trotz der Erfolge wird es demnächst zu großen Einschnitten bei diesen Förderungen kommen. Sie sind dem Amt zu teuer, und kleine Handwerksbetriebe klagen über die Konkurrenz von Ich-AG-Kleinstfirmen. Im Frühjahr 2006 sollen neue Regeln aufgestellt werden, die dann ab Juli gelten.

## Minijob

Für Minijobs müssen keine Sozialversicherungsbeiträge bezahlt werden, in der Regel ist Brutto gleich Netto. Minijobs sind geringfügige Beschäftigungen bis 400 Euro Lohn im Monat, sie heißen darum auch 400 Euro Jobs, auch wenn z.B. nur 200 Euro dabei herauskommen. Geringfügige, sozialversicherungsfreie Beschäftigungen beruhen auf dem Konzept: Der Mann verdient und verschafft Sozialversicherungsschutz, die Frau verdient im kleinen Rahmen dazu, braucht aber keinen eigenen Sozialversicherungsschutz. Für Minijobs gelten zwar die meisten Arbeitnehmerrechte auch, wie z.B. tarifliche Bezahlung, Kündigungsschutz, Lohnfortzahlung bei Krankheit oder Urlaub und so weiter, diese Regeln werden aber oft nicht eingehalten. Für Arbeitgeber bieten Minijobs die Möglichkeit, Teile der Erwerbsarbeit auszugliedern und randständig zu vergeben. Für Erwerbslose bieten sie keinen Ausweg aus der Arbeitslosigkeit, sondern nur ein Zubrot. Minijobs werden zentral registriert, und wenn man aus zwei oder mehr geringfügigen Jobs über die 400-Euro-Grenze kommt, wird man sozialversicherungspflichtig – und zwar nicht nur im zweiten Job, sondern auch im ersten. Auf Arbeitslosenunterstützung werden Minijobs angerechnet, wenn sie eine bestimmte Grenze überschreiten (siehe Nebeneinkommen).

## Nebeneinkommen

Nebeneinkommen von Arbeitslosen werden auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet. Die Regeln unterscheiden sich bei Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II (Hartz IV).

Im Arbeitslosengeld werden nur Einkommen aus Arbeit angerechnet, mühelose Einkommen nicht. Bis 165 Euro monatlich sind frei, jeder darüber hinaus verdiente Euro wird vom Arbeitslosengeld abgezogen. Bei 15 Stunden oder mehr in der Woche gilt eine Arbeit nicht mehr als Nebenjob, sondern als Hauptbeschäftigung, damit entfällt das Arbeitslosengeld. Ohne Anspruch auf Arbeitslosengeld zahlt das Amt auch keine Krankenversicherungsbeiträge.

Im Hartz IV wird so gut wie jedes Einkommen angerechnet. Für Arbeitseinkommen gilt ein Grundfreibetrag von 100 Euro. Verdient man mehr, dann werden für jeden mehr verdienten Euro 80 Cent vom Hartz IV abgezogen, oberhalb von 800 Euro Verdienst liegt der Freibetrag bei 10 %, und ab 1200 bzw. 1500 Euro wird Zuverdienst komplett angerechnet. Eine Stundengrenze gilt hier nicht.

## Praktikum

In der Arbeitslosigkeit kann man ein betriebliches Praktikum machen und gleichzeitig Arbeitslosenunterstützung beziehen. Man braucht dazu die Zustimmung des Amtes, das Praktikum heißt dann „betriebliche Trainingsmaßnahme“. Sie kann bis zu 12 Wochen bewilligt werden. Das Amt kann zusätzlich Arbeitskleidung, Fahrtkosten und Kinderbetreuungskosten übernehmen. Zahlt der Arbeitgeber ein Praktikumsgehalt für die Trainingsmaßnahme, so wird dieses auf Arbeitslosengeld nicht angerechnet (§141 SGB III, DA Randnr. 42). Im Hartz IV dürfte das Praktikumsgehalt wie anderes Erwerbseinkommen angerechnet werden.

Für nähere Hinweise zu einem dieser Ersatzjobs fragen Sie die Arbeitslosenberatung im cuba, Tel.0251/511929



# Außenseiter - Innenwelten

## Kunsthhaus Kannen



Klaus Mücke in Arbeit vertieft

Robert Burda mit Kunsttherapeutin Carolin Decker

nenhafte Ausstellungen zu machen. Das Psychiatriegelände ist skurril genug“, betont die Leiterin des Hauses, Lisa Inckmann. Unter dem Dach sind nicht nur die einzelnen Atelierplätze vereint, wo psychisch Kranke ihren Ausdruck in der Kunsttherapie finden, ein breites Publikum bekommt des weiteren in der angrenzenden Ausstellungshalle die Möglichkeit, direkt in die Innenwelten abweichender Realitäten zu blicken.

Psychisch Kranke sind gesellschaftliche Außenseiter. Spätesten bei Worten wie „Außenseiter“ und „Kunst“ drängt sich der Gedanke an Art Brut auf, ein von Jean Dubuffet 1945 geprägter, mittlerweile historischer Fachbegriff, der rohe, nicht intelligente und nicht lenkbare Kunst meint. Frau Inckmann allerdings hadert mit diesem Begriff, da viele ihn nicht einordnen können und so vermeidet sie ihn zusehends vor einem breiteren Publikum. Auch bezieht sich Art Brut auf Künstler, die abseits des gängigen Kunstbetriebes still in ihrem Kämmerlein ihrem Schaffensdrang nachgehen, wobei sie meistens keine künstlerische Ausbildung im Vorfeld genossen haben. „Da wir aber unsere

**In der münsterschen Kunst- und Kulturlandschaft längst etabliert, gibt das Kunsthhaus Kannen nunmehr seit 10 Jahren Einblicke in die andersartig gewebten Welten psychisch kranker Künstler.**

ausstellenden Personen in unsere Gesellschaftsform einzubeziehen versuchen, würde ich mit Art Brut vorsichtig sein. Unsere Bewohner oder unsere Künstler wie Herr Burda oder Herr Streppel leben im Umkreis von Münster in Wohngemeinschaften und sollen in die Gesellschaft integriert werden – das ist eigentlich das Gegenteil von Art Brut.“ Muss man dennoch die ausgestellte Kunst irgendwo einstufen, „dann gehört es zu Art Brut“ und sie betont dabei, dass „es eine Definitionssache bleibt.“

Die Werkstatt bietet ein farbenfrohes, lebendiges Bild. Lichtdurchflutete Räume. Blumen überall. Biene Majas hängen frei von der Decke, selbst gebastelte Flugzeuge, bunte Miniaturhäuser nisten sich in das Meer von Farbtuben ein. Es wird gemalt, gezeichnet, getöpft. Einige der ausstellenden Künstler sind Langzeitpatienten des Alexianer Krankenhauses und seit Jahren in diese Form der Kunsttherapie eingebunden. Die Atelier-Plätze werden nach Begabung und Ausdrucksstärke und nicht nach Krankheitsbild vergeben. In ihrem Schaffen werden die Künstler von Kunsttherapeuten begleitet, werden angestoßen und gefördert. Alle arbeiten hier selbständig in ihrem eigenen Stil. Und haben sowohl durch die Kunst ihren Weg wie in der Kunst ein Zuhause gefunden.

Parallelen zu Art Brut oder Outsider Art findet man sicherlich auch in der Betrachtungsweise der ausgestellten Bilder. Man kann sich diesen Kunstwerken nähern, ohne selbst Vorkenntnisse im Kunstbereich zu haben. Es gibt kein intellektuelles Konzept, das es zu entschlüsseln gäbe. Die Kunst ist frei aus dem Bauch erlebbar. Die Zeichnungen, Objekte und Fotografien, die aus einem Traum, aus Realitätsannäherung oder einem zwanghaften Ausdrucksbedürfnis entstan-

Das zum Alexianer-Krankenhaus in Münster gehörende Kunsthhaus Kannen, bundesweit eine Besonderheit und mit Institutionen weltweit verbunden, sieht sich selbst als Schnittstelle zwischen Kunst und Gesellschaft, eine Art Crossover zwischen Kunst und Behinderung. Mit vier bis fünf Ausstellungen pro Jahr präsentiert das Haus zeitgenössische Kunst von und über Außenseiter. Klischees und Stigmatisierung von Psychiatrie werden weitgehend vermieden: „Es geht nicht darum, skurrile und dämo-



den sind, sind Tor zu anderen Formen der Wahrnehmung. „Wer sieht was?“, Titel einer Fotoausstellung von 2003 – sowohl kranke wie auch „normale“ Fotografen nahmen daran teil – bringt es auf den Punkt. Das Sehen von Realität, Wahn und Phantasie ist das große Abenteuer, worauf es sich einzulassen gilt.

Im allgemeinen geht es in diesen Werken um Themen, die jeden betreffen. „Das Thema Mensch, das Thema Tier, Haus, Natur, das sind Themen, die die Seele betreffen und eine Seele hat jeder Mensch. Der eine ist dafür offen, der andere weniger. Da geht es natürlich auch um kranke Bilder. Das ist eine Schnittstelle, da wird jeder empfindlicher, zarter und sensibler. Bei Bildern von psychisch Kranken kommt die Seele direkt“ erklärt Frau Inckmann. Und betört auch direkt, wie in der gerade zu Ende gegangener Jahresausstellung zu erfahren war.

Es sind aber nicht nur die bunten, wilden, ungeordneten Bilder, Bilder, die von einem nicht stabilen Seelenzustand künden, Bilder

in denen sich das Innen nach Außen stülpt, Bilder, die einen in ihren Sog ziehen. Man wird auch von Zeichnungen, wie denen von Robert Burda überrascht. Einzigartig in ihrer liebevoll und strukturiert ausgearbeiteten Ordnung. Burdas detailgenaue Wiedergabe von Erlebtem und sein filigranes Eintauchen in die Erinnerung bannen nicht nur Chaos aus dem Bild, sondern auch aus dem Blickfeld, aus dem Leben. Seine Bilder erfahren eine Verdoppelung durch Schrift: „Ich war hier“, „Heute ist der 22.4.“, „Das bin ich“ wird auf den Bildern akribisch vermerkt. Somit ortet er sich im Realen und die Bilder



Biene Maja und Familie



Fratzen in Ton



Rolf Sander

05.02.2006 – 23.04.2006

**Psychiatrie in Afrika** – fotografische Erkundungen von Leonore Mau, Dave Southwood und James Mollison

30.04.2006 – 01.10.2006

**Wellenlänge**

Die Werke von professionellen Künstlern und von Künstler aus der Psychiatrie werden in einer Ausstellung gemeinsam präsentiert. Im künstlerischen Dialog nehmen die Partner aufeinander Bezug.

08.10.2006 – 30.01.2007

**Jahres- und Verkaufsausstellung 2006**

Wieder werden zum Jahresende Bilder der Haus-Kannen-Künstler zum Verkauf ausgestellt.

**Kunsthhaus Kanne, Alexianerweg 9, 48163 Münster**

Telefon: 02501-966 560

Öffnungszeiten Di – So 13.00 – 17.00 Eintritt frei

werden zum Spiegel seines Tuns. Das zusätzliche Beschriften und Bekritzeln sieht man auch bei anderen Künstlern. Die Texte berühren zuweilen, lassen schmunzeln: „Ich hab die Welt gemacht. War viel Arbeit!“ von Herrn Streppel oder die Bildtitel von August Mücke wie „Apfel und Apfelbaby“, „Herr und Frau Schlagzeug.“

Außenseiter-Kunst lädt letztendlich ein, sich Kunst auf eine unverdorben Art zu nähern. Und schließlich, so gelesen im Vorwort zum Haus-Kannen Buch, erschienen 1993: „Wer sich allerdings auf diese Kunst einlässt, wird in ein Labyrinth verwickelt, geht in die Irre, begibt sich in Gefahr und hält, wenn er Glück hat, den Leitfaden für den Rückweg in der Hand.“

Text: cc / Fotos: Fiener



Jahresausstellung 2005

# Außenseiter – Innenwelten Psychiatrie in Afrika



Junge in Benin, Leonore Mau, 1970-80er

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Fotografien von Leonore Mau, die in den 70er und 80er Jahren für das Buch „Psyche“ in Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Hubert Fichte entstanden sind. Die Erforschung afrikanischer und afroamerikanischer Religionen und Kulturen ist als ihr gemeinsames künstlerisches Projekt anzusehen. Auf der Suche nach geheimnisvollen Riten führt ihr Weg nach Afrika, wo beide psychiatrische Dörfer und Krankenhäuser aufsuchen, um von dem damals fast gänzlich unbekanntem Umgang mit Geisteskrankheit zu berichten.

Die 1916 in Leipzig geborene Leonore Mau hatte, bevor sie 1959 Hubert Fichte im Rahmen eines literarischen Salons kennen lernte, mit ihrer Leica für eine Hamburger Hafenzeitung fotografiert. Doch die Fotografien, für die sie berühmt werden sollte, entstehen erst ab dem Zeitpunkt wo sie sich entschließt, ihre Familie zu verlassen, um mit Fichte zu leben. Bis zum Tode Fichtes 1986 verzahnen sich die Leben des homosexuellen Schriftstellers und der 19 Jahre älteren Fotografin ineinander. Sie reisen. Fichte interviewt, schreibt, Mau liefert das Bild.

In der Ausstellung „Psychiatrie in Afrika“ sind Wort und Bild nicht gänzlich voneinander abzuschotten. Wenngleich in erster Linie Fotografien im Raum stehen. Fotografien



Psychiatrisches Dorf, Senegal, Leonore Mau, 1970-80er

**Die Fotografien der aktuellen Ausstellung im Kunsthaus Kanner entföhren auf eine verwirrende Reise durch den afrikanischen Kontinent. Mystische, verstöhrende Bilder zeugen von Geisteskrankheit und Menschen in Grenzsituationen, bestechen durch ihre Kraft und Intimität.**

wie flüchtig im Vorbeigehen gemacht: Kranke, ins Trance Gefallene, ein Kind mit einer leeren Tablettenpackung vor Augen, Kranke versuchen trotz Neuroleptika zu tanzen, ein Priester, zugleich Psychiater in einem Krankenhaus in Benin, ein Blutkessel, eine Voodoo-Puppe, ein Zaubermarkt in Togo; man sieht Schlangen, Därme, Affenschädel, Mäuseschädel, Phallussymbole, einen Wirrwarr an Zaubermitteln.

Afrika ist, wo die Geister zuhause sind, wo der Alltag von Zauber durchdrungen ist, wo es keine Zufälle gibt, nur religiöse Ursachen, wo Rituale und Wahrsager zum Alltag gehören. Wenn jemandes Geist oder Seele in Afrika erkrankt, ist dieser Prozess nur schwer vom Dorf- oder Familiengeschehen abzukoppeln. Denn wo es keine Individualität im westlichen Sinne gibt, kann man die Krankheit auch nicht individuell abtrennen und behandeln. Die Heilung geht andere, geht afrikanische Wege. Und erntet beim westlich geprägten Verstand Befremdung. Sogar Entsetzen, wenn veraltete, „zivilisierte“ Mittel westlichen Ursprungs wie Elektroschock eingesetzt werden.

Aufnahmen einer psychiatrischen Anstalt in Fann, Senegal: Ärzte und Patienten sind zu sehen, die gezeigten Elektroschocks fast körperlich spürbar. „Die Psychiater delirieren“ vernimmt man über Kopfhörer – Fichte beklagt, dass kein einziger behandelnder Arzt Senegalese sei. „Psyche und Psychia-





Mary-Jane, Dave Southwood, Südafrika 2001

ter sind in Afrika unbekannt“; und doch und vor allem sollte man die Psyche kennen, um sie heilen zu können. Fichtes Kommentare sind auf Pergament geschrieben, platziert neben den Fotografien Maus: „Ich stehe auf dem Zaubermarkt von Bé und starre die Steine an, Knochen, Schädel, Wurzeln (...) Affenhände, Vogelbeine. Die Dinge haben Macht über mich, weil ich sie selbst einmal war.“ Das geschriebene Wort ergänzt das von Mau eingefangene Bild und umgekehrt.

Es ging beiden nie darum, einen voyeuristischen Blick auf unbekannte Kulturen zu werfen, sensationslüsterne Reportagen zu machen. Es ging immer um ein Buch, ein Projekt, in diesem Fall das Afrika-Projekt. Leonore Mau hat nicht als Journalistin gearbeitet. Die Fotografien von den Elektroschocks in Fann hat sie nicht an die Presse verkauft. Diese zurückhaltende, sensible Art ist auch in ihren Bildern zu spüren. Zu keinem Zeitpunkt entblößt Mau die Fotografier-

ten, die Würde wird in einem noch so unwürdigen Zustand gewahrt. Die zum Teil grobkörnigen Fotos, mal in schwarz-weiß, mal in Farbe, transportieren die eingefangene Stimmung, ohne diese in irgendeiner Form zu bewerten. Mau ist keine Fotografin, die sich an den Ort des Geschehens begibt, die Kamera draufhält und weiterzieht. Sie hat sich auf die von ihr erkundete Welt gänzlich eingelassen. Sie hat Voodoo-Zeremonien aktiv beigewohnt, sie hat mit den Menschen kommuniziert, sie hat um die Erlaubnis für das Fotografieren gebeten, sie hat auf Tabus geachtet, sie hat Distanz gewahrt, sie hat sich Zeit gelassen, sie war mittendrin.

„Eine Fotografin wird beschimpft, eine Fotografin wird bedroht, (...) eine Fotografin kocht Ratatouille, eine Fotografin hat Typhus, (...) eine Fotografin wird vom Totengott mit Champagner übergossen, eine Fotografin wird verhaftet, eine Fotografin im Urwald, eine Fotografin wird von dem Gott Eschu mit Bier bespuckt, die Leica einer Fotografin wird mit Blut bespritzt, eine Fotografin wird Teil der Zeremonie – diese Fotografin heißt Leonore Mau“ schrieb Hubert Fichte.

Einen zusätzlichen Einblick in die Welt der 90jährigen, in Hamburg lebenden Leonore Mau erhält man durch den Film von Nathalie David, die letztes Jahr ein einfühlsames und intimes Porträt der Fotografin gedreht hat.

Jüngere Fotos aus psychiatrischen Anstalten komplettieren die Ausstellung. Diese Bilder von Patienten in Südafrika (Dave Southwood) und von der Elfenbeinküste (James Mollison) werden von Textpassagen begleitet, die den gesellschaftlichen Hintergrund erläutern. Die bunten Bilder, die 2001/2002



Léonie, James Mollison, Elfenbeinküste 2001

in der Zeitschrift „Madness“ zum Thema „Psychiatrie weltweit“ veröffentlicht wurden, haben eine weitaus aggressivere Ästhetik in einem Benetton-Werbe-Stil als die dagegen dezent erscheinenden Bilder der Mau. Auch lösten sie bei einigen Besuchern anlässlich der Ausstellungseröffnung kontroverse Meinungen aus, hinsichtlich der Bedienung afrikanischer Klischees. Allerdings heißt diese Ausstellung „Psychiatrie in Afrika – Fotografische Erkundungen“ und sollte auch so betrachtet werden. Der westlich geprägte, kulturelle Kontext reicht nicht aus, um zu verstehen, dass die bösen Geister, die den Wahnsinn hervorrufen, nur vertrieben werden können, in dem man den von Krankheit befallenen Menschen an einen Baum bindet, ihm nichts zu essen gibt, ihn schlägt und mit Gebeten überschüttet. Es geht auch nicht primär um Verständnis, eine Annäherung an das Fremde ist Möglichkeit genug.

Das Kunsthaus Kannen ist es wieder einmal gelungen, eine vielleicht Kontroversen auslösende, auf jeden Fall einzigartige Ausstellung in Münster zu präsentieren, die von dem ersten bis zum letzten Bild fesselt.

Text: cc

Patient mit seiner Mutter, Leonore Mau, 1970-80er



Bis 23. April 2006

„Psychiatrie in Afrika – fotografische Erkundungen“

Kunsthaus Kannen, Alexianerweg 9, 48163 Münster

Am 5.4.2006 im Cinema: „Diese Fotografin heisst

Leonore Mau“ – ein Film von Nathalie David

# thoerRecht

## Schwerkranke können auch zu Alternativmedizin greifen

Schwerkranke können auch die Kosten für alternative Heilmethoden von der Krankenkasse erstattet bekommen. Patienten, die an einer lebensbedrohlichen Krankheit leiden, müssen sich von der Kasse nicht allein auf die wissenschaftlich anerkannten Methoden der Schulmedizin verweisen lassen. Wenn eine „nicht ganz entfernt liegende Aussicht“ auf Heilung oder Besserung bestehe, dann muss die gesetzliche Krankenversicherung auch Behandlungen außerhalb ihres Leistungskatalogs erstatten.

*BVG, Az: 1 BvR 347/98 - vom 6. Dezember 2005*

## Keine Zweitwohnsteuer am Arbeitsort

Arbeiten Eheleute an zwei verschiedenen Orten mit größerer Entfernung und haben sie an jedem dieser Wohnorte einen Wohnsitz angemeldet, dann dürfen sie von den jeweiligen Gemeinden nicht zu einer Steuer für Zweitwohnsitze herangezogen werden.

*BVG, 1 BvR 1232/00 vom 11.10.2005, nach Neues Deutschland, 21.12.05*

## Kein 1-?-Job ohne individuelles Eingliederungskonzept

Die Arbeitsvermittlung für Hartz IV-Bezieher muss ein konkretes und individuelles Eingliederungskonzept vorlegen, wenn sie einen Hartz IV-Bezieher in einen 1-?-Job zuweisen will.

*SG Hamburg, S 53 AS 1088/05, Pressemitteilung des Gerichts vom 30.11.05*

## 58er-Regelung und Übergang von Arbeitslosenhilfe in Hartz IV

Die Kürzung beim Übergang von Arbeitslosenhilfe in Hartz IV ist auch für die Arbeitslosen rechtmäßig, die vorher die 58er-Vereinbarung unterschrieben hatten.

*SG Dortmund, S 35 AS 22/05 vom 23.11.05*

## Lautes Stöhnen beim Sex

Der Mieter kann von seinem Nachbarn verlangen, dass dieser auch tagsüber Geräusche durch Musik, Streitigkeiten und lautes Stöhnen sowie Yippie-Rufe beim Sexualverkehr auf Zimmerlautstärke hält.

*AG Warendorf*

## Schießisen schützt nicht vor Rauschmiss

Wer seinen Vermieter mit einer Schusswaffe bedroht, darf fristlos gekündigt werden.

*AG Warendorf*

## Winterräumdienst der Mieter

Mieter, auch Erdgeschossmieter, müssen nur dann räumen und streuen, wenn das mietvertraglich wirksam vereinbart ist.

*OLG Frankfurt, 16 U 123/87*

## Ich-AG und Hartz IV

Wer sich mit einer Ich-AG selbständig macht, kann in einer Durststrecke seiner Firma ergänzend Hartz IV beantragen. Dabei werden positive Erwerbseinkommen und Ich-AG-Zuschuss als Einkommen angerechnet. Ist das Firmeneinkommen negativ, dann darf der Firmenverlust erst vom Ich-AG-Zuschuss abgezogen werden, bevor dieser auf Hartz IV angerechnet wird.

*SG Leipzig, S 16 AS 350/05 ER vom 22.8.05*

## Hartz IV-Darlehen nicht als Grundschuld

Die Zahlung von Hartz IV-Darlehen kann darlehensweise erfolgen, wenn der Bezieher ein Vermögen hat, über das er erst viel später verfügen kann. Das Amt kann nicht verlangen, dass der Bezieher für das Hartz IV-Darlehen eine Grundschuld eintragen lässt.

*LSG NW, L19 B 67/05 AS ER vom 23.12.05*

## Räumen bei Dauerschneefall

Bei Dauerschneefall muss nicht fortlaufend gefegt werden, wenn dies völlig nutzlos wäre. Sobald es aber nur noch geringfügig schneit oder wenn es aufgehört hat, muss der Winterpflichtige fegen.

*OLG Celle, 9 U 220/03*

## Neu entstandene Betriebskosten

Die Umlage neuer, nach Abschluss des Mietvertrages entstandener Betriebskosten, beispielsweise ein Hauswart, erfordert entweder einen Vorbehalt im Mietvertrag oder eine neue Vereinbarung zwischen Mieter und Vermieter.

*AG Bonn, 6 C 441/04*



Beratung und Begleitung von  
Arbeitslosen und Ihren Angehörigen

Ansprechpartnerin: Angela Vrbancic

dienstags: 8:30 bis 12:30 Uhr  
mittwochs: 14:30 bis 17:00 Uhr  
donnerstags: 9:30 bis 11:30 Uhr  
und nach Vereinbarung

Fon: 263689  
Fax: 26529607  
Josef-Beckmann-Str. 5  
48159 Münster

KAI e.V. ist eine gemeinnützige Initiative im Stadtteil Kinderhaus, die umfassende soziale Begleitung und Beratung anbietet und dabei eng mit anderen Einrichtungen zusammenarbeitet.



# Anwalt von Wilhelm Achelpöehler Tipp

## Eheähnliche Lebensgemeinschaft

*Fritz und Renate sind ein Liebespaar. Im Oktober 2005 haben sie eine gemeinsame Wohnung angemietet. Renate ist schon seit längerem arbeitslos und beantragt jetzt Arbeitslosengeld II. Die Leistungen werden ihr verweigert, weil sie in einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft lebe und deshalb das Einkommen von Fritz Berücksichtigung finden müsse. Damit sind sie nicht einverstanden und Renate legt Widerspruch ein.*

Arbeitslosengeld II erhält nach § 7 Abs. 1 SGB III, wer hilfebedürftig ist. Hilfebedürftig ist nicht, wer seinen Lebensunterhalt durch das Einkommen etwa des Partners einer nicht ehelichen Lebensgemeinschaft decken kann. Eine eheähnliche Gemeinschaft ist durch die positiven Elemente einer Ehe gekennzeichnet: Es handelt sich um eine auf Dauer angelegte Lebensgemeinschaft eines Mannes und einer Frau, die daneben keine weitere Lebensgemeinschaft gleicher Art zulässt und im Sinne einer Verantwortungs- und Einstehensgemeinschaft durch innere Bindungen gekennzeichnet ist, die ein gegenseitiges Einstehen des Paares füreinander begründet. So die Formel des Bundesverfassungsgerichts, die von der Rechtsprechung zu Grunde gelegt wird. Da die Abgrenzung im Einzelfall recht schwierig sein kann und insbesondere zweifelhaft ist, ob das Zusammenleben nun wirklich auf Dauer angelegt ist – insoweit unterscheidet

sich die eheähnliche Gemeinschaft nicht von einer Ehe – forderte die Rechtsprechung zunächst, dass von einer auf Dauer angelegten Lebensgemeinschaft erst dann ausgegangen werden kann, wenn die Lebensgemeinschaft bereits drei Jahre bestanden hat.

Entwickelt wurde diese Rechtsprechung insbesondere im Hinblick auf den wichtigen Grund des Arbeitslosen zur Kündigung des Arbeitsverhältnisses. Liegt kein wichtiger Grund für die Auflösung des Arbeitsverhältnisses vor, dann erhält der Arbeitslose eine Sperrzeit. Ein wichtiger Grund liegt aber vor, wenn ein Umzug zum Partner einer nicht ehelichen Lebensgemeinschaft erfolgen soll. Hier waren die Anforderungen des Bundessozialgerichts zunächst eher streng, die eheähnliche Gemeinschaft musste drei Jahre bestanden haben. Später hat das Bundessozialgericht diese Rechtsprechung gelockert und es für ausreichend angesehen, wenn die eheähnliche Gemeinschaft schon eine gewisse Zeit, etwa 1,5 Jahre bestanden hat. So konnten Arbeitslose, die zu ihrem nicht verheirateten Partner zogen, eine Sperrzeit vermeiden. Diese geänderte Rechtsprechung des BSG, die den Partnern eheähnlicher Lebensgemeinschaften zu Gute kam, erlebt nun die Kehrseite. Denn nunmehr rechtfertigt auch der kürzere Bestand einer eheähnlichen Gemeinschaft eine Leistungskürzung durch Anrechnung des Partnereinkommens. Dessen Einkommen

kann angerechnet werden, ohne dass das Paar bereits drei Jahre zusammengelebt hat. Eine gewisse Mindestdauer muss das Zusammenleben allerdings doch aufweisen, mindestens ein Jahr müsse es schon sein, so das Landessozialgericht Berlin-Brandenburg in einem Urteil. Dass es sich bei Fritz und Renate um ein Liebespaar handele, führe nicht automatisch dazu, dass es sich sofort um eine eheähnliche Gemeinschaft handele. Denn es sei, so die in dem Urteil niedergelegte Lebenserfahrung der Richter am Landessozialgericht Berlin-Brandenburg, aus dem Bestehen einer Liebesbeziehung keineswegs auf ein dauerhaftes füreinander Einstehen zu schließen. Erst wenn belegt sei, dass die Beziehung von einer gewissen Beständigkeit sei und ein Jahr angedauert habe, könne davon ausgegangen werden, dass beide auf Dauer füreinander eintreten wollen. Erst dann wird also auch das Einkommen angerechnet.



### Sozialberatungen im cuba

Achtermannstrasse 10-12  
48153 Münster

Arbeitslosenberatung,  
Fon: 51 19 29

Offene Beratung ohne Voranmeldung  
Montag und Donnerstag: 15:00 bis 17:00 Uhr  
Dienstag und Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr  
und nach Vereinbarung.

sic -Sozialhilfeberatung im cuba,  
Fon: 588 56

Dienstag bis Freitag: 09:00 bis 12:00 Uhr  
Donnerstag: 15:00 bis 17:00 Uhr  
nach Termin.

Beratung für Schwangere und Alleinerziehende, Fon: 588 56

Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr  
nach Termin.

Sozialhilfetelefon, Fon: 4 35 44

Montag: 15:00 bis 17:00 Uhr

ANZEIGE  
ERDNUSS



# Familienministerin plant Bundeszeugungswochen

Der Bundestagsabgeordnete Daniel Bahr aus Münster ärgert sich schwarz. Vor gut einem Jahr hatte er bedauert, dass in Deutschland nur die Armen und Bedürftigen Kinder kriegten, nicht jedoch diejenigen, die es sich leisten können. Seine Partei, die FDP wurde sofort den anrühigen Ruf einer Partei der Besserverdienenden los, sie stieg auf zur Partei der Bessergebärenden. Und was



half es ihr? Nichts. Denn die beiden Wahlverlierer CDU und SPD taten sich zusammen und machen nun die Familienpolitik, die der FDP immer vorgeschwebt hatte. Die besserverdienenden Familien erhalten nun dicke Geschenke, damit sie mehr Kinder in die Welt setzen. Für die Hartz IV-Familien, die Kombilöhnerinnen und Ein-Euro-Jobber tut sich nichts.

CDU und SPD mussten bedauern, dass sie das Soziale nicht genug in den Mittelpunkt ihrer Kampagnen gestellt haben und darum vom Wähler bestraft wurden. Das soll jetzt anders werden, jede von ihnen ist nun sozialer als die andere. Sozial ist man heute aber nicht mit den überholten Zielen und Mitteln von vorgestern. Sozial ist nun Familie. Kinder!

Wenn jedes siebte Kind in Armut, in Hartz IV oder Sozialhilfe aufwächst, dann muss man die Wohlhabenden zu Kindern verführen. Nichts aber verführt sie besser als Geld. Wer wüsste das besser als die Familienministerin von der Leyen. Sie ist aufgewachsen als Tochter eines Managers, der ihr dann als Ministerpräsident eine gute Ausbildung angeeignet ließ. Als Ärztin und Gattin des Klinikdirektors schenkte sie sieben Kindern ein gut ausgestattetes Leben. Das gönnt Frau von der Leyen auch anderen. Und so sieht ihre Politik aus.

Das Erziehungsgeld wird künftig sozial gestaffelt: wer mehr verdient, kriegt in der Babypause auch mehr Erziehungsgeld. Wer mehr Kinderbetreuungskosten hat, kann auch mehr von der Steuer absetzen. Wer bislang als Besserverdiener viel für den Kindergarten bezahlen muss, während der mit Billiglohn oder Kombilohn wenig oder gar nicht zahlt, der soll in Zukunft genauso gut bedient werden: der Kindergarten soll auch ihn nichts mehr kosten.

Begleitet wird diese neue Familienpolitik von einer Goodwill-Kampagne für das Zeugen. Die Karriere frisst die Lust auf, so haben Wissenschaftler festgestellt. Das nagt an der Selbsterhaltung eines jeden Staates. Deutschland stellt sich dieser Herausforderung. Die Frage: „Wo kommen die kleinen Kinder her?“ soll künftig wieder ernst genommen werden. Das Vögeln soll wieder Spaß machen, umso mehr, wenn es dem Zeugen dient. Auch die Wahrer konservativer Werte wie etwa die Kirchen oder die Sportvereine haben sich bereit erklärt, den positiven Sinn der körperlichen Liebe in den Mittelpunkt ihrer Verkündung und ihrer Übungen zu stellen. Von der Forderung, Sexualkunde zum Pflichtfach im Abitur zu machen, wurde allein darum abgesehen, um die Freude an der Liebe nicht durch Pflichten zu beschädigen. Alle Parteien im Bundestag haben sich auf Vorschlag seines Präsidiums auf eine Kampagne unter dem Motto „Bundeszeugungswochen“ geeinigt, und welcher Monat wäre dafür besser geeignet als der Wonnemonat Mai. Wir werden zu gegebener Zeit darauf zurückkommen. Familie ist nicht mehr Gedöns, Familie ist Gebums!

avo

## Die Familienpläne der neuen Familienpolitik

1. Für die ganz Kleinen wird das Erziehungsgeld abgelöst vom Elterngeld. Das ist konsequent, denn auch die Elternzeit hieß früher Erziehungsurlaub. Im Prinzip ändert sich das Geld für die Besserverdienenden, denn denen blieb ab dem siebten Monat oft nur wenig oder gar nichts von dem Erziehungsgeld, weil ihr Einkommen zu hoch war. Das maximale Erziehungsgeld war mit

## In echt, Familie soll mehr Spaß machen. Das bringt die neue Familienpolitik der Staatsbürgerin und Steuersparerin:

300 Euro in der Regel viel geringer als das Einkommen vor der Geburt des Kindes. Künftig sollen Arbeitnehmerinnen zwei Drittel ihres Nettolohns monatlich bekommen, bis zu 1800 Euro. Damit rentiert sich ein Kind natürlich viel besser. Ob damit das berufliche Fortkommen der jungen Mutter gesichert ist, steht auf einem anderen Blatt; was interessieren den Arbeitgeber die 1800

Euro, wenn ein Oberziel der Abbau von Personal ist? Genaues steht jedenfalls noch nicht fest beim Elterngeld, es soll aber so sein (hoffentlich!), dass die Menschen mit geringem Einkommen oder Arbeitslose nicht ganz leer ausgehen, im Gespräch ist eine Mindestsumme in Höhe des bisherigen Erziehungsgeldes (300 Euro im Monat).

2. Die Kosten der Kinderbetreuung sollen steuerlich besser abgesetzt werden können. Also wenn das Kind aus dem Größten heraus ist und in einen Kindergarten geht oder von einer Tagesmutter betreut wird, dann kostet das natürlich. Diese Kosten können die Steuern mindern. Einen Teil davon kann

man steuerlich absetzen, die ersten Euros muss man allerdings komplett selbst tragen und wenn es zu teuer wird, dann hilft der Staat auch nicht mehr mit Steuerersparnis. Da werden künftig die Grenzen verschoben, schon bei geringen Betreuungskosten kann man Steuern sparen. Wer allerdings wenig Kosten hat, verdient meist auch wenig und zahlt vielleicht gar keine Steuern. Und wer viel verdient, hat die Kinderfrau vielleicht schwarz beschäftigt, und da hilft die Steuerersparnis gar nichts.

3. Die Ganztagsbetreuung von Schulkindern kommt flächendeckend. Die Einsparungen bei Hartz IV werden weitergegeben in die Grundschulen, damit diese für die Kinder von Berufstätigen Ganztagsbetreuung anbieten. Das Niveau ist schlecht, es wird viel mit Honorarkräften, geringfügig Beschäftigten und Ein-Euro-Jobbern und nur wenig mit festangestellten ausgebildeten Erziehern gearbeitet. Die bisherige Betreuung im Hort war deutlich besser finanziert, und indem man diese einspart, sparen Kommunen und Land ein zweites Mal. Die Ganztagschule ist noch gar nicht richtig am Start, da plant die Stadt Münster schon die erste Gebührenanhebung, gleichzeitig soll Personal eingespart werden.

Und hier hört es noch nicht auf, es wird schöner und besser für Kinder in Deutschland. Es ist ein Märchen.

avo

# Agenda 2020

## Arbeitsmarktbilanz bis 2020: Besserung ist langfristig möglich

Ohne zusätzliche beschäftigungspolitische Impulse ist auf mittlere Sicht kein spürbarer Rückgang der Arbeitslosigkeit zu erwarten. Bis 2020 könnte sich die Unterbeschäftigung halbieren - Zu diesem Ergebnis kommen die Arbeitsmarktforscher Johann Fuchs, Peter Schnur und Gerd Zika im aktuellen IAB-Kurzbericht Nr. 24/2005.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) – das Forschungsinstitut der Bundesagentur für Arbeit - hat die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots und des Arbeitskräftebedarfs bis 2020 untersucht. Da ist Ernüchterung angesagt, nicht viel Hoffnung und höchstens ein Arbeitsauftrag.

Erst ab etwa 2015 reduziert sich nach der Ende 2005 vorgestellten Studie die Arbeitslosigkeit nennenswert, bis 2020 könnte sie sich halbieren. Für Ostdeutschland und Westdeutschland zeigen sich sehr unterschiedliche Entwicklungen ab. Im Osten geht das Angebot und der Bedarf an Arbeitskräften stetig und deutlich weiter zurück, hier sehen die Forscher wenig Entlastung.

Im Westen steigt zunächst das Arbeitsangebot bis etwa 2015 weiter an, vor allem durch Zuwanderung und durch steigende Erwerbsbeteiligung der Frauen. Erst ab 2015 beginnt der demographische Wandel zu wirken und die Erwerbsbevölkerung nimmt auch hier ab. Gleichzeitig macht sich ab 2010 steigender Bedarf an Arbeitskräften bemerkbar. Dieser ist hauptsächlich geprägt durch die Expornachfrage. Die inländische Nachfrage nach Konsumgütern und Anlageneinvestitionen bleibt schwach.

Die Forscher weisen selbst darauf hin, dass die Vorschau des Arbeitskräftebedarfs mit Unsicherheiten behaftet ist. Im Außenhandel beispielsweise liegen schwer kalkulierbare Risiken: so setzt die Studie einen Ölpreis von 45 \$ voraus, der bis 2020 auf 52 \$ steigen solle, große Unsicherheit komme aus der EU-Osterweiterung, aus dem Dollarkurs, aus Naturkatastrophen und Terror.

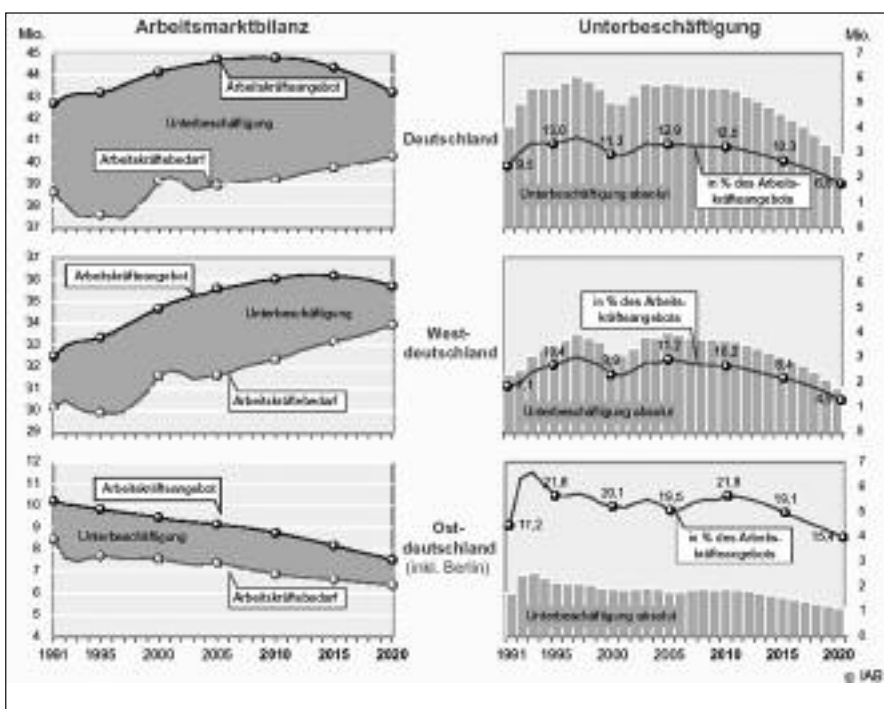
Die wachsende Beschäftigung setzt darauf, dass dann tatsächlich entsprechend qualifizierte Arbeitskräfte vorhanden sind. Jedoch könnte ein Facharbeitermangel die positive Arbeitsmarktentwicklung verhindern. Denn jüngere Arbeitskräfte werden weniger, ältere werden nicht eingestellt oder weiterbeschäftigt, die Bildungsentwicklung stagniert, während die Dequalifizierung des Humankapitals durch langanhaltende hohe Unterbeschäftigung fortschreitet.

Das IAB fordert darum „ein mittelfristig angelegtes Strategiebündel, das allen Wirtschaftsakteuren Vertrauen in den Erfolg und in die Zukunft vermittelt.“ Das ist doch etwas für die Bundeskanzlerin.

Ein Kurzbericht der Studie ist zu finden unter

<http://www.iab.de/asp/internet/dbdokS-how.asp?pkyDoku=k051208a01>

avo





# 20 Jahre



**H**eftige Auseinandersetzungen um besetzte Häuser und Bauplätze, Kultur von unten, autonome Sozialprojekte hatten nicht zu Veränderungen in den Institutionen geführt. Alternative Projekte waren entstanden, und miteinander vernetzt waren sie wirtschaftlich und organisatorisch in der Lage, ein großes Zentrum mit Leben zu füllen und zu tragen. Zum Glück fand sich ein privater Vermieter, der sich mit den cuba-Machern einlassen wollte.

Zeitgleich hatte die Wohlstandsgesellschaft begonnen, sich gegen nicht benötigte Mitesser abzuschotten. Massenarbeitslosigkeit und Existenzsorgen wurden zum Alltag. Der berufliche Einstieg war schwierig geworden, auch für die jungen Mütter und Väter des cuba.

Arbeitsamt und Sozialamt sahen im cuba die Chance von neu entstehenden Arbeitsplätzen und die Möglichkeiten, hier erste Berufserfahrungen zu sammeln. Anfangs gab es nur eine Handvoll regulärer Stellen, dazu aber etliche Arbeitskräfte in Beschäftigungsmaßnahmen wie ABM und von „Arbeit statt Sozialhilfe“, ein alternatives Gründungszentrum.

Die Förderung hat sich gelohnt. Das cuba ist heute anerkannt als Zentrum für neue Kunst und für Musik, als Ort für gesundheitliche und soziale Bildung, als Platz für poli-

**Fidel Castro, Schweinebucht und Guantamera? Nö...!**

**DAScuba - nicht Cuba - in Münster!**

**Das Cultur- und Begegnungszentrum Achtermannstraße.**

**20 Jahre Kultur, Bildung, Beratung.**

**20 Jahre Begegnung, Information und Aktion.**

**20 Jahre zurück – was war da?**

# cuba

tische Information in Frauensachen oder Eine-Welt-Partnerschaften, als Ort der Beratung zu Existenzsicherung, Arbeitssuche oder Mietproblemen und als Raum für Selbsthilfeaktivitäten. Im cuba arbeiten heute etwa 50 Personen fest angestellt oder als Selbständige, dazu bietet das Haus vielen Kursleitern, Künstlern und Aushilfen eine Verdienstmöglichkeit.

Das cuba ist ein Zusammenschluss, die Angebote heißen nicht nur cuba, sondern beispielsweise auch Sobi, Mieterinnen Schutz Verein, Zugvogel, cuba cultur, Cuba Nova, Yogaschule und so weiter.

Näheres unter:

**[www.cuba-muenster.de](http://www.cuba-muenster.de)**



Die „Jägemeister“



cuba-Allstarband



Publikum



Bode sagt, wo's lang geht.

## 20-Jahres-Feier

Fotos: Ralf Emmerich



Isabell Sorgen berät Alleinerziehende



cuba-cultur mit Hirt gibt dem Ganzen Pepp



Arbeitslosenberatung mit Arnold Volkamp



## ABM Job-Ersatz und Innovationsförderung

Das Arbeitsamt fördert mithilfe von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) den beruflichen Einstieg von Arbeitslosen mit Arbeitsmarkt-Hemmnissen, das können (oder besser konnten) Menschen ohne Berufserfahrung sein, oder Alleinerziehende, Behinderte, Langzeitarbeitslose, Studienabbrecher und andere ohne Ausbildung. Die Arbeitsfelder müssen im öffentlichen Interesse liegen und dürfen keine reguläre Arbeit verdrängen. Arbeitslose Sozialhilfebezieher wurden vom Land und von der Stadt über das ähnlich gestaltete Programm Arbeit statt Sozialhilfe (ASH) gefördert.

ABM-Kräfte (und ASH) haben – nicht nur im cuba – neues mit aufgebaut, wofür im Rahmen der normalen Politik erst mal kein Platz war, sei es wegen geringer finanzieller Spielräume, sei es wegen des fehlenden Willens zur Erneuerung. ABM haben wesentlich zum Start und Aufbau wichtiger Dienstleistungen wie z.B. AIDS-Hilfe, Frauenberatungen, freie Theater oder ökologischer Bauernmärkte beigetragen.

Zwischen 1986 und 2000 waren im cuba 59 Personen in ABM beschäftigt, weitere 56 Menschen in ASH. Heute sind die meisten von ihnen in Arbeit, nur gut 10 % sind arbeitslos, das ist deutscher Durchschnitt. Es hat sich gelohnt, dank den Förderern im Arbeitsamt und im Sozialamt, die dem cuba das zugestraft haben.

Inzwischen sind die Förderbedingungen von ABM so, dass darüber nur noch Hilfsarbeiten eingerichtet werden dürfen. Seit Hartz IV ist das Programm Arbeit statt Sozialhilfe komplett eingestampft. Für Neuentwicklungen stehen ABM und ASH nicht mehr zur Verfügung.

## Sozialberatungen im cuba

Eins der Arbeitsfelder sind die Beratungen in den Bereichen Arbeitslosigkeit und sozialer Grundsicherung. Die Beratung läuft qualifiziert, parteilich, auf Selbsthilfe orientiert (Plakat „Harte Zeiten erfordern gute Informanten“ als Illustration). Sie ist bei den Ratsuchenden anerkannt, Reklame geht in der Regel über Mund-zu-Mund-Propaganda. Die beteiligten Ämter nehmen die Beratung als fachlich qualifiziert wahr.

Dabei entstanden immer wieder neue Projekte, z.B. „Rat und Tat“ zwischen 1993 und 1998 mit Unterstützung des Arbeitsamtes. Es bot individuelle kontinuierliche Beratung von Langzeitarbeitslosen. Dabei wurden Standards des Fallmanagements entwickelt. Die Ergebnisse flossen ein in Modellprojekte des Landes

Das Modell „Sozialbüros“ entwickelte Standards zur Beratung von Menschen in schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Lebenslagen. Es öffnete die Tür zur städtischen Förderung einer unabhängigen Beratungsstelle zum Thema Sozialhilfe (einmalig im Lande).

Es folgte das landesweite Modellprojekt „Sozialagenturen“, wo Fallmanagement für Langzeitarbeitslose weiterentwickelt wurde. Bei der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe (Hartz IV) wurde zurückgegriffen auf die Erfahrungen dieses

Modellversuches. Das cuba war davon ausgegangen, künftig am Fallmanagement beteiligt zu sein, leider wurden die Karten anders gemischt. Standards von Fallmanagement sind aber präsent, das praktizierte Fallmanagement mit Langzeitarbeitslosen muss sich daran messen lassen. Freie Träger sollen an der Integration von Arbeitslosen beteiligt werden, so war der politische Wille. Und wenn neue Karten ausgegeben werden, dann muss auch das cuba dabei sein.

Die Beraterinnen und Berater schmoren nicht im eigenen Saft. Sie schauen über den Tellerrand, sie arbeiten mit in örtlichen und überregionalen Arbeitskreisen, sie tragen ihre Einschätzungen in Beiräte vor Ort und auf Landesebene ein und sie machen rege Öffentlichkeitsarbeit.

Sozialberatung und Arbeitslosenberatung im cuba haben in Münster ihren Platz gefunden. Sie sind anerkannt in anderen Beratungsstellen, Politik und Verwaltung, sie werden gefördert von der Stadt Münster, vom Land NRW und von der EU. Aufrichtigen Dank sagen die BeraterInnen dafür. Es ist nicht abzusehen, dass Massenarbeitslosigkeit und Verarmung aufhören. Die Berater im cuba werden auch weiterhin engagiert, qualifiziert und verlässlich für die Ratsuchenden da sein.

Text: avo / Fotos: SPERRE

# MALTA

## MÜNSTERS ARBEITSLONENTREFF ACHTERMANNSTRASSE

Achtermannstrasse 10 • 48 153 Münster

Fon: 02 51 - 41 40 553

www..muenster.org/wehren

e-mail: malta@muenster.org

<b>Montag</b>	10.00-14.00	Bewerbungen schreiben, Stellen suchen
<b>Dienstag</b>	10.00-12.00	Bewerbungen schreiben Stellen suchen
	14.00-16.00	Ideenbörse
<b>Mittwoch</b>	10.00-14.00	Der Pflanzendoktor
	15.00-16.00	Singen lernen Stimmbildung
	17.30	Chor
<b>Donnerstag</b>	10.00-12.00	Frühstück für Frauen
	12.00-13.00	Offene Beratung Alg 2
	14.00-16.00	Kochen mit Michel
<b>Freitag</b>	10.30-13.00	Offenes Frühstück
	14.00-16.00	Kochen mit Michel

### Bewerbungen schreiben, Stellen suchen, Tipps und Tricks

Ihr könnt Bewerbungen erstellen und gestalten. Ihr könnt den PC benutzen, kopieren und im Internet nach Stellen suchen. Die MitarbeiterInnen des MALTA werden Euch dabei unterstützen und mit Tipps und Tricks zur Seite stehen.

### Ideenbörse

In der Ideenbörse bieten wir den Raum sich zu treffen, Ideen auszutauschen und Ideen zu entwickeln. Arbeitslosigkeit soll hierbei nicht unbedingt im Vordergrund stehen. Einfach vorbeikommen, inspirieren oder sich inspirieren lassen.

### Frühstück für Frauen

Seit einem Jahr treffen sich erwerbsarbeitslose Frauen zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung beim Frühstück für Frauen im MALTA.

### Offenes Frühstück für offene Mägen

Alle die Zeit, Lust und Hunger haben sind eingeladen bei Vollwert und Halbwertkost in gemütlicher Atmosphäre zu frühstücken.

### Der Pflanzendoktor

Tipps und Informationen zur Pflege der Zimmer-, Garten- und Balkonpflanzen. Ein Service und Angebot vom Arbeitslosenzentrum MALTA für den Pflanzenfreund.



DER DOKTOR IST DA !  
DER PFLANZENDOKTOR.

SPRECHSTUNDE:

MITTWOCHS

10 - 12.00 UHR

IM **MALTA**

Münsteraner Arbeitslosen-Treff

TIPPS UND INFOS ZUR PFLEGE  
DER ZIMMER-GARTEN-UND  
BALKONPFLANZEN.



... Möbel, Trödel und andere Schätze  
finden Sie nicht auf der Straße,  
sondern bei uns:

**Möbel-Trödel**

Bahlweg 68a

48147 Münster

Tel.: 0251-6208810

**Möbelrampe**

Dieckstraße 73-75

48145 Münster

Tel.: 0251-2301155

Projekte des

**CHANCE**

www.chance-muenster.de

info@chance-muenster.de



# Paul Demel Rechtsanwalt

Bahnhofstraße 5 Fon: 0251-4 14 05 05  
48 143 Münster Fax: 0251-414 05 06

Die Beratung in der  
cuba-Sozialagentur  
ist kostenlos, freiwillig  
und vertraulich.

Achtermannstr.10-12  
(cuba), 1. Stock  
Beratungstermine:  
Dienstag, Donnerstag  
von 9:00 bis 11:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

## Sozialagentur

im **cuba** Fon: 0251-518880  
Fax: 0251-518543

Beratung für arbeitslose  
Sozialhilfeberechtigte

## Radlos ?

Neue und  
gebrauchte Fahrräder

Montag bis Freitag von  
10:00 Uhr bis 13:00 Uhr  
und von  
14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

LILA LEEZE

Frauenfahradladen  
Dortmunderstr.11 - Fon:66 57 61



Mieterhöhung  
Wohnungsmängel  
Kündigung  
Hohe Nebenkosten...



**Mieter/innen-  
Schutzverein**  
Münster u. Umgebung e.V.

Achtermannstr. 10  
48143 Münster (Nähe HBF)  
mo-do: 8.30 - 13 Uhr / 14 - 18 Uhr  
fr: 9 - 12 Uhr  
**Keine Aufnahmegebühr!**  
Jahresbeitrag: 46,-/39,90 €

Anrufen und  
Beratungstermin  
vereinbaren!

02 51 / 51 17 59

www.muenster.org/cuba/msv

FRAUEN LOS:

erwerbslos, ausbildungslos, mittellos ...

los FRAUEN:

**KEIN STILLSTAND OHNE STELLE**

Regelmäßige Treffen für alle  
erwerbsarbeitslosen und -suchenden Frauen  
zum Austausch von Ansichten,  
Anregungen und Auswegen, ... -- ...

**Donnerstag, 10.00 – 11.30 Uhr**  
**im Arbeitslosenzentrum „MALTA“**  
Achtermannstr.10 –12 (cuba-Innenhof)

**Kontakt:**  
Arbeitslose brauchen Medien e.V.  
Achtermannstr. 7, 48143 Münster  
0176/50195257 (MarieHamers, AnneNeugebauer)

gefördert v. Frauenbüro der Stadt Münster u. der Stiftung Siverdes

## Der vorläufige Münster-Pass

Der „vorläufige Münster-Pass“  
verschafft Erwerbslosen und  
anderen Bedürftigen  
Ermäßigungen bei verschiede-  
nen Anbietern von Bildungs-,  
Kultur oder Sportangeboten.

Wo gibt es ihn?

cuba - Arbeitslosenberatung und Sozialbüro  
Malta - Münsters Arbeitslosenzentrum  
Begegnungszentrum Sprickmannstraße  
KAI - Kinderhauser Arbeitsloseninitiative

# ANGST? vor'm Amt!

NICHT MIT MIR!



Ich  
begleite  
Sie...

In jeder Stadt, wo's Ämter gibt:

Begleitservice "Guiseppe"

# SPERRE online

Die SPERRE im Netz der Netze  
[www.muenster.org/sperre](http://www.muenster.org/sperre)

aktuell  
informativ  
kulturell  
satirisch



[www.muenster.org/sperre](http://www.muenster.org/sperre)  
Die SPERRE im Netz der Netze

## Packesel Frau - Schluss damit!



Uns Frauen wird aufgebürdet und aufgebürdet, auf unsere Kosten, zu unseren Lasten wollen sich Stadt, Land und Bund gesund „sparen“. Allenthalben Kürzungen und Streichungen, von denen Frauen und Mütter besonders betroffen sind. Machen wir unseren Protest dagegen öffentlich, damit es nicht immer so weiter geht!

**Am 8. März,  
dem Internationalen Frauentag  
ab 13.30 h vor dem Rathaus**

Aktion und Spielszenen, unterstützt von Theaterfrauen des TPZ (Theaterpädagogisches Zentrum) Münster

Das FrauenLesbenPlenum Münster

## STADT MÜNSTER

Presse und Informationsamt

**Ganz Münster auf einen Klick  
Infos und Service im Stadtnetz publikom**

[www.muenster.de](http://www.muenster.de)

Portal für Münster und das Münsterland

[www.muenster.de/stadt](http://www.muenster.de/stadt)

Rat, OB, Ämter, Vorlagen, Vordrucke online

[www.muenster.de/medien](http://www.muenster.de/medien)

News aus der Stadt, Medien in Münster

[www.muenster.de/stadt/sozialamt](http://www.muenster.de/stadt/sozialamt)

Sozialhilfe, Hilfen bei Pflege und Behinderung

[www.muenster.de/buergernetz](http://www.muenster.de/buergernetz)

Gruppen, Vereine und Bürger im Netz

[www.muenster.de/stadt/wohnungsamt](http://www.muenster.de/stadt/wohnungsamt)

Der Mietspiegel, mit Online-Berechnung

[www.muenster.de/stadt/freizeit](http://www.muenster.de/stadt/freizeit)

Terminkalender, Tipps für Sport und Freizeit